

Pränumerations-Preise.  
 für Adr:  
 Ganzjährig . 12 fl. — Halbjährig . 6 fl.  
 Vierteljährig . 3 fl.  
 Mit täglicher Postversendung:  
 Ganzjährig . 14 fl. — Halbjährig . 7 fl.  
 Vierteljährig . 3 fl. 50 fr.  
 Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr. Währ.

# Uradr Zeitung.

Redaktion:  
 im Binkler'schen Neugebäude.  
 Expeditiions- und Insertions-Bureau  
 Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
 Einwendungen für das „Journal Aller“ und  
 dgl. werden mit 20 Mr. die Zeile berechnet.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 87.

Sonntag den 30. März 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Urad, 29. März.

Unter den von uns verzeichneten Ereignissen der jüngsten Tage hat keines so sehr Anspruch auf unsere Beachtung, ja auf unsere innigste Theilnahme, wie das, welches in dem Ausgange jenes Prozesses liegt, welcher in Wien durch mehrere Tage über zwei Männer verhandelt ward, die mit warmer Sympathie und offenem Freimuth für die Sache unseres Vaterlandes in der Arena der Publizistik kämpften und — fielen. — Es sind dies der Eigenthümer und Redakteur des „Wanderer“, Herr Moriz Graß und dessen Mitarbeiter, Herr Dr. Falk. — Es liegt uns fern, das von dem k. k. Landesgerichte in Wien über die beiden Genannten geschöpfte Urtheil einer Kritik unterziehen oder seine Gerechtigkeit anzweifeln zu wollen, aber wir halten es nicht allein für erlaubt, unserer Theilnahme an ihrem Geschick Worte zu leihen, sondern wir halten dies sogar für eine Pflicht, der sich die heimische Journalistik zu entledigen hat; denn wenn diese Männer dem Staate gegenüber auch gefehlt haben mochten, wenn sie auch in der Verteidigung einer Sache, die sie als eine gerechte erkannten, über die Grenzen des erlaubten vielleicht hinausgeschritten und so ein richterliches Einschreiten hervorgerufen haben; wenn wir dies Alles zugeben wollen, so muß es für uns doch immer unmöglich bleiben, diesen Fall bloß mit der Waage des kalten, berechnenden Verstandes abzuwägen und zu prüfen und der Stimme des Herzens den Ausdruck zu wehren. — Die begangenen Fehler („Verbrechen“ wenn man will) zugegeben, müssen uns nun deren Folgen um so schmerzlicher berühren, als sie doch für uns, und in dem Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache, begangen wurden. — Doch noch hat das strenge Urtheil nicht Gesetzeskraft, noch ist es möglich, daß die höhere Instanz, an welche berufen wurde, den ganzen Prozeß milder aufsaßt und beurtheilt und finden unsere Hoffnungen in dieser Richtung in der Antwort ihre Begründung, welche der Polizeiminister Freiherr v. Meckéry am 27. d. M. im Herrenhaus auf die vielbesprochene Interpellation des Fürsten Jablonowsky und 19 Genossen abgegeben hat, welche uns für die gesammte Journalistik von großer prinzipieller Bedeutung erscheint. Wenn aber die Aeußerung des Herrn Polizeiministers die Bürgschaft enthält, daß das Staatsministerium die Journalistik vor jeder weiteren administrativen Bevormundung und Maßregelung zu schützen gedenkt, ist dann auch nicht die Annahme erlaubt, daß dieser Schutz sich nicht bloß auf einen Tausch der Gewalt beschränken, d. h. daß statt der administrativen Maßregelung die judizielle trete, bei welchem, wie dies bei dem Prozeß Graß-Falk deutlich zu Tage tritt, die Journalistik so ganz, wie man zu sagen pflegt, vom Regen in die Traufe fäme, sondern, daß er sich auch dahin ausdehnen werde, daß es auch den nicht ministeriellen Blättern ermöglicht bleiben wird, ihren, den Ansichten des Ministeriums entgegenstehenden Gedanken Ausdruck zu geben, ohne dadurch der peinigenden Ungewißheit preisgegeben zu sein, mit der vollen Wucht der, für keine konstitutionelle Zeit berechneten, Strafgesetze getroffen zu werden.

Es kann unmöglich in der Absicht des Staatsministeriums liegen, daß durch die Antwort des Freiherrn v. Meckéry auf die bekannte Interpellation bloß ein Theil der Presse sich beruhigt fühle; im Gegentheil ist anzunehmen, daß es hierdurch der gesammten Presse einen Beweis seiner konstitutionellen Gesinnung geben und ihr Vertrauen zu einer rückhaltlosen Diskussion der oberschwebenden Tagesfragen einflößen sollte.

Hier wollen wir unsere kurze Erörterung abbrechen; sie weiter fortsetzen, scheint uns weder für uns gerathen noch für Andere vom Nutzen zu sein. Das Eine aber glauben wir doch noch bemerken zu müssen, daß uns beim Beginn derselben kein anderes Gefühl als das der innigsten Theilnahme für zwei Kollegen, deren ehrenhafter, biederer Charakter auch von den Richtern anerkannt wurde, die über sie zu Gericht geseßen; sowie außerdem noch das der gemeinsamen Gefahr leitete, welches Beden ergreift, wenn er des Nachbarns Haus in Flammen sieht. Dasselbe Gefühl hat uns auch damals geleitet, als wir die Interpellation des Fürsten Jablonowsky, welche für die „Presse“ folgenreicher hätte werden können, und deren Anschauungen und Prinzipien wir doch sicher nicht theilen, einer Besprechung unterzogen. Unser Standpunkt in beiden Fällen war ein allgemein freiheitlicher, was wir deshalb betonten, um in Voraus jedem Vorwurf einer exklusiven Parteinahme den Boden zu entziehen. — Aus dem gegebenen Fall aber politische Folgerungen zu ziehen, dazu scheint uns die Gegenwart die am wenigsten passende Zeit zu sein.

## Vom Welttheater.

B. . . n. Die Aufmerksamkeit der politischen Welt ist in der neuesten Zeit wieder vorzugsweise auf Italien gerichtet, wo die Aktions-Partei unter besonderer Führung des „Einfiedlers von Caprera“ viel von sich reden macht. Auch andere Koryphäen der Revolutions-Partei haben sich in den letzten Tagen vernehmen lassen und wenn man fern der Rundreise in näheren Betracht zieht, welche Garibaldi gegenwärtig in Italien begonnen, gleichzeitig auch die geheimnißvolle Bewegung unter den Gliedern der verschiedenen Komite's nicht aus den Augen verliert, da sollte man beinahe glauben, eine entscheidende Bewegung sei nicht mehr sehr entfernt. Aufrichtig müssen wir aber

gestehen, daß wir den Augenblick dafür noch nicht gekommen halten, im Gegentheil müßte, dem äußeren Anschein nach, eine jede derartige Unternehmung auf Hindernisse stoßen, welche jeden Erfolg von vorn herein unmöglich machen.

Es ist zwar unläugbar wahr, daß auf der Balkan-Halbinsel, wie in Italien, Dinge vorbereitet sind, die einer kombinierten Aktion ähnlich sehen; ungeachtet dieser scheinbaren Uebereinstimmung liegen die anzustrebenden Zwecke jedoch so himmelweit entfernt von einander, daß an eine einheitliche Verfolgung dieser Endziele gar nicht gedacht werden kann. Wenn aber alles dies auch nicht der Fall wäre, so scheint uns die Kombination mit der Bewegung in der Türkei und Italien die thörichte zu sein, die jemals gemacht wurde, weil dadurch England gezwungen wäre, um seine Interessen am goldenen Horn zu wahren, sich enger an Oesterreich und seine konservative Politik anzuschließen. Daß aber England in der türkischen Frage nicht mit Oesterreich gehen, in der italienischen aber sich gegen dasselbe stellen kann, dies versteht sich wohl ganz von selbst, so wie daß England zur Wahrung seiner im Orient gefährdeten Interessen gezwungen ist, Italien aufzugeben. Daß dies bereits als eine vollbrachte Thatfache betrachtet werden darf, dies ergibt sich aus der Stellung, welche der englische Gesandte Mr. Hudson in neuester Zeit den Provokationen Garibaldi's gegenüber eingenommen hat. Es mag Herrn Ratazzi gar eigenthümlich vorgekommen sein, als ihm der englische Gesandte rund heraus sagte, „er sei von seiner Regierung angewiesen, zu erklären, daß falls von Seiten der Italiener ein Angriff auf Venedig und das deutsche Bundesgebiet erfolge und durch denselben die Regierung Viktor Emanuels engagirt werde, England nicht nur Italien seine moralische Unterstützung entziehe, sondern nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand dafür sorgen werde, daß Oesterreich von keiner Seite Hindernisse in den Weg gelegt würden, den auf seine Besitzungen erfolgten Angriff auf eine Art abzuweisen, daß derselbe sich für die Zukunft nicht wiederhole.“ Mr. Hudson fügte noch auf die Frage Ratazzi's, ob er von dieser Unterredung offiziellen Gebrauch machen dürfe, hinzu: „Meine Regierung ermächtigt mich, nicht nur Ihnen zu erklären, daß Sie, wo es Ihnen am Besten dünkt, den Inhalt unserer Unterredung bekannt geben können, sondern ich füge noch hinzu, daß es ihr sogar erwünscht sein wird, ihre Ansichten dem Parlament mitgetheilt zu sehen.“

Unserer Meinung nach ist in neuester Zeit keine Rundgebung von größerer Bedeutung erfolgt; die Situation erhält dadurch eine vollkommen neue Gestalt. Daß in dieser Erklärung eine entfernter liegende Eventualität bezeichnet wird, dies versteht sich wohl von selbst und kann es auch nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sein, welche Adresse mit dem „wo es Ihnen am Besten dünkt“ gemeint ist. Aus dem Diplomatischen in die Sprache des gewöhnlichen Verkehrs überfetzt, würde die Erklärung Mr. Hudson's etwa folgendermaßen lauten: Herr Ratazzi! Warnen Sie Ihren Herrn, den König Viktor Emanuel, sich nicht etwa von Garibaldi und seinen Freunden zu einer Unternehmung gegen Venedig u. s. w. hinreißen zu lassen. Der Ausgang solcher Unternehmungen würde wahrscheinlich eine Niederlage sein, die zu verhängen oder in ihren unaussprechlichen Folgen abzuschwächen, England nicht in der Lage wäre. Schreiben Sie aber auch gleichzeitig an ihren Protektor in den Tuilerien, wenn es ihm etwa einfallen sollte, für die Verteidigung Italiens in einem auf die beregte Weise entstandenen Kriege neuerdings das Schwert zu ziehen, daß er dann Englands Krieger an Oesterreichs Seite kämpfend finden werde.“ Die Worte Mr. Hudson's sind eigentlich also nichts weiter, als eine eventuelle Kriegserklärung an Frankreich und dürften diese energischen Worte in den Tuilerien wohl um so mehr Beachtung finden, als die Zustände in Deutschland von allen Seiten darauf hindeuten, daß die Regierungen sich enger an einanderschließen wollen, um ihre dynastischen Interessen zu wahren.

Ueber den Verlauf der Dinge in Preußen kann vor der Hand wohl kein Zweifel obwalten; die Regierung wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinarbeiten, daß der „Schwerpunkt der staatlichen Gewalt bei der Krone verbleibe und nicht etwa einer sogenannten parlamentarischen Regierung übertragen werde.“ Man wird es in Preußen zwar versuchen, den Absichten der Regierung entgegenzutreten, jedoch glauben wir bei dem so großen Mangel an kräftiger Initiative nicht an einen Erfolg in diesem Unternehmen.

Alles in Allem scheint uns demnach das drohende Wetter ruhig verziehen zu müssen, da sich der Kaiser Napoleon durchaus nicht in der Lage befindet, Großes unternehmen zu können. Ein uns erst gestern mitgetheilte Privatbrief aus Paris schildert den Zustand in Paris als einen sehr ernsten. Die Gegner der Regierung rühren sich auffallend; Handel und Gewerbe liegen in der entsetzlichsten Weise darnieder, wogegen der Luxus so hoch gestiegen ist, daß eine allgemeine Krisis unvermeidlich erscheint. Im Staatschatz herrscht die größte Ebbe und die „Foulschen“, so sagt der Brief, geben das Geld schon früher aus, wie sie es nur haben. Um Krieg zu führen, braucht man aber befanklich: Geld, dann Geld und schließlich erst recht Geld! —

## Journal-Stimmen.

Urad, 29. März. Die gänzliche politische Windstille in unserem Vaterlande und das abnorme Schweigen beinahe aller Journale, deren Spalten ein treues Bild unserer gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse bieten, wird nur hier und da unterbrochen, und das auch nur, um die Ausfälle und Insinuationen des „P. H.“ gebührend zurückzuweisen. Die gleiche Absicht leitete Pomyerly, wie es scheint, auch bei Abfassung des nachfolgenden Artikels, welchen wir im Auszuge hier mittheilen wollen, und worin es unter Anderem heißt:

Seit nahezu anderthalb Jahren müht sich „P. H.“ ab, zu beweisen, daß die 1848er Gesetze den Samen, die Gefahr der Losreißung in sich bergen, daß sie keine Lebensfähigkeit besitzen, die Ursachen all unserer Uebel sind uns an die Stelle des avitiischen kommunizalen Selbstgouvernements, die Gefahr der französischen Zentralisation bescheerten.

Wir und andere gleichgesinnte Blätter bestreben uns unzähligmals, den „P. H.“ darüber aufzuklären, daß die 48er Gesetze, soweit sie das Prinzip einer verantwortlichen Regierung in's Leben riefen, nur die Institutionen älterer, aber leider nie durchgeführter Gesetze zur Geltung brachten, daß das Prinzip der Verantwortlichkeit kein fremdes, in unser Land bloß hereinverpflanztes Gewächs, sondern ein auch unter den immerwährenden Kämpfen behauptetes, jedoch stets angegriffenes und geschwächtes Recht der Nation war, daß also der Preßburger Reichstag, indem er mit dem freiwilligen Hinzutreten und der Sanktionierung des Königs den III. G.-A. schuf, kein neues Prinzip in das Gesetzbuch einregistrierte, sondern im Geiste unserer avitiischen Verfassung dies nur weiter entwickelte und dem Prinzip der Verantwortlichkeit Sinn und Leben gab.

Wir und auch Andere mit uns sagten unserem Prinzipiengegner ferner unzähligmals, daß der Zweck des III. G.-A. nicht die Losreißung sei, sondern daß durch ihn die Sicherstellung unserer Verfassung, unseres Selbstgouvernements angestrebt wurde, und daß hierdurch an die Spitze der ungarischen Regierung von der Staatsregierung unabhängige, der Legislative der Nation verantwortliche Männer gestellt werden sollten.

Wir erklärten ferner oft, daß die Logik der Geschichte eines Jahrtausends, eigentlich nur 300 und einiger Jahre die Nation belehrt, wie schwankend die historische Autonomie unseres Vaterlandes sei, wenn die ungarische Regierung abhängiger und unverantwortlich ist, daß die Unverletzlichkeit unserer Verfassung einzig und allein von dem guten Willen des Monarchen abhängig sei, daß wir die Segnungen unserer Konstitution, unserer Freiheit, nur so lange und in solchem Maße genießen können, als uns die faktische Macht sie zu genießen erlaubt.

Auf all dies erhielten wir jedoch und erhalten immer noch den Bescheid, daß die 48er Gesetze, welche nicht einmal die Lebensfähigkeit für ein halbes Jahr mit auf die Welt brachten, in das Leben der Nation das dem Genius der avitiischen Verfassung widerstrebende französische Regierungsprinzip einimpften.

Der Haß und die Angriffe des „Hirndl“ gelten, wie wir wissen, hauptsächlich dem III. G.-A. 1848, welcher an die Stelle der korporativen Regierung die verantwortliche parlamentarische Regierung setzte, wo er doch, als bewandert in unseren Gesetzbüchern, wissen sollte, daß das Prinzip der verantwortlichen Regierung in unseren Gesetzen wurzelt.

Der „Hirndl“ hat vollkommen Recht, wenn er behauptet, unsere erste verantwortliche Regierung habe nicht lange gelebt. Kann er übrigens behaupten, daß die Ursache dieses Faktums die Lebensunfähigkeit dieses Prinzips, dieser Institution war.

Nein, gewiß nicht. So viel ist jedoch bestimmt, daß die Anhänger von 48 nur der ungarische „Hirndl“ Losreißungsbestrebungen anlagte, wessen uns beim Entstehen der 48er Gesetze nicht einmal unsere Gegner zu beschuldigen wagten.

Der bittere Kampf der Selbstverteidigung entbrannte jedoch nicht wegen dem Verdacht einer Losreißungs-Absicht und auch nicht deswegen stellten sich alle jene uns entgegen, welche sich erhoben hatten. Die Quelle aller damaligen Vorfälle ist, daß die 48er Gesetze die Macht zwischen Volk und Thron gleichmäßig theilten.

## Die erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft.

B. Pest, 27. März. Wenn wir heute mit ganz besonderer Vorliebe unserm Berufe folgend, die Feder ergreifen, so wird man dies nur zu begreiflich finden, nachdem wir von den wirklich außerordentlichen Erfolgen einer heimischen Anstalt zu berichten haben, deren erste Schritte der Zweifel und die hochmüthige Geringschätzung glaubten begleiten zu müssen. Das vierte Geschäftsjahr der „Ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft“ ist zu Ende gegangen und wird den Aktionären in der demnächst einzuberufenden Generalversammlung der allgemeine Geschäftsbericht vorgelegt werden. Es war uns vergönnt in den Wald von Ziffern einen Einblick zu machen und zwar gestehen wir überrascht gewesen zu sein, von der unerwarteten Ausdehnung, welche der Verkehr

(231-44)  
 alle  
 Ziehungen  
 auf den  
 Teil der Gewinne  
 dem Tageskurse,  
 zu haben bei  
 50 fr. beizuschließen.

(256-14)  
 Angebot.  
 und Geschäftsleute in  
 können Darlehen jeder  
 nicht weniger als  
 gegen Hypothek auf  
 oder auch gegen Werth-  
 edel, Versicherungsposi-  
 schaften und jede an-  
 heit, zu außerordentlich  
 Bedingungen erhalten.  
 sich in ausführlichen  
 G. & R. 83., Grange  
 don S. E.

239-4  
 Haus  
 genstadt, Rehgasse Nr.  
 freier Hand zu verlaus-  
 es hierüber in der Ga-  
 länberger & Parfümerie-  
 andlung der  
 rs Witwe & Sohn.

März 1862.

	Geld	Wahr
40 fl.	83.75	39.-
20 fl.	22.50	23.50
10 fl.	24.75	25.00
5 fl.	17.25	17.50
3 Monat)		
10 fl. holl.	—	—
10 fl. südd.	115.13	115.52
10 fl. nord.	—	—
10 fl. südd.	115.13	115.25
M. B.	101.35	101.50
L. T.	—	—
St.	135.40	135.50
1.	—	—
anes	53.75	53.85
Sicht.		
wall, P.	—	—
P.	—	—
anten.		
18.70	18.74	
6.45	6.46	
6.44	6.45	
10.85	10.87	
19.10	19.10	
11.12	11.14	
11.40	11.42	
13.65	13.67	
2.02 1/2	2.03 1/2	
135.00	135.20	
compt. I.	5 1/2	5 3/4
II. u. l. S.	6	6
opt für Wechsel	—	—
0 Tage	5 Pct	
für läng. Sicht.	—	—
u. Effekt.-Vorsch.	5 1/2	
nal-Coupen	135.—	135.30

Herschens Neugebäude.

der Anstalt, in den wenigen Jahren, seit der Gründung gewonnen; die anscheinend so todten Zahlen reden eine so überaus herbe Sprache, daß dieselben eigentlich gar keinen weiteren Commentar zum Lobe der Anstalt und der Leiter derselben bedürfen. Nichts desto weniger halten wir es für unsere ganz besondere Pflicht, die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf das Wirken der Direktoren hinzulenken, da es nur durch den ausdauernden Fleiß, die ruhige Besonnenheit, streng rechtliche Pünktlichkeit und Solidität, so wie das einmüthige Zusammenwirken derselben gelingen konnte, in Ungarn trotz der vielfachen, eindringlichen Konkurrenz ein Unternehmen in so kurzer Zeit zu so staunenswerther Ausdehnung zu pouffiren. Vielfach wurde von den Konkurrenz-Anstalten hervor gehoben, der nationale Gedanke, der der ungarischen Nation inne wohnende Patriotismus sei die Hauptstütze der jungen Anstalt gewesen. Wir werden diese Ansicht nach wie vor auf das Entschiedenste bekämpfen, und bleiben bei dem, was wir schon bei früheren Gelegenheiten behaupteten, daß einzig und allein die solide und rationelle Gebahrung der Anstalt zu so unerwartetem Erfolge verholfen. Wir wollen es keineswegs in Abrede stellen, daß zu den Abschlüssen des ersten Jahres die nationale Idee Manches beigetragen; hätte aber die Leitung der Anstalt sich vom praktischen Boden des Geschäftes entfernt, hätte sie sich bestimmen lassen, Utopien nachzujagen, sehr bald würde sie das Loos so mancher anderen Unternehmungen getheilt haben. Dies ist aber nicht geschehen, die Anstalt hat das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und konnte, unterstützt von der Umsicht und Thätigkeit ihrer Leiter, reich Boden gewinnen.

Der glänzendste Beweis nicht allein für die strenge Solidität der Anstalt, so wie auch dafür, daß sie allen politischen oder sonst nicht vom praktischen Geschäftspunkte zu rechtfertigenden Illusionen durchaus fern steht, ist wohl darin zu finden, daß die ungarische Affekuranz-Gesellschaft nicht allein in allen Theilen der österreichischen Monarchie, sondern auch in ganz Europa gern benützt wird, was allein die so rapid wachsenden Abschlüsse erklären können. Wir werden es nun versuchen, unsern Lesern einen kleinen Ueberblick über die vierjährige Thätigkeit der Gesellschaft zu geben.

Das erste Geschäftsjahr 1858 zeigte, daß am Schluß die Zahl der vollständig eingerichteten Agentien sich auf 2217 belief, welche zusammen die Ausstellung von 82,909 Polizzen im Werthe von 153,848,951 fl. 34 kr. vermittelt hatten, wodurch der Gesellschaft eine Prämien-Einnahme von 1,252,125 fl. 9 kr. erwachsen war. Die Menge der Schäden erreichte dagegen in diesem Jahre die Zahl von 1131 wofür 443,068 fl. 9 kr. entrichtet werden mußten. Die Prämien-Reserve betrug am Schluß des Jahres 526,205 fl. 15 kr. und außerdem konnte noch eine Gewinn-Reserve von 24,364 fl. 31 kr. hinterlegt werden. So befriedigend diese erste Bilanz sich auch zeigte, die beiden folgenden Jahre ergaben eine schon unerwartete Steigerung, und bietet die Bilanz derselben interessante Momente. Vor Allem war die Anstalt darauf bedacht, die Zahl der Agentien zu vermehren; und so finden wir denn 1859. 2735 Agentien thätig, welche zusammen 1859. 162645 Polizzen im Werthe von 1860. 3152 Agentien thätig, welche zusammen 1860. 192839 Polizzen im Werthe von 1859. 304,202,443 fl. 35 kr. 1860. 375,217,087 fl. 40 kr.

vermittelten, wodurch der Gesellschaft eine Prämien-Einnahme von 1859. 2,437,841 fl. 17 kr. 1860. 2,733,338 fl. 23 kr.

Dieses gewiß außerordentlich glänzende Resultat mußte naturnothwendig aber auch seine Schattenseite in der Menge der Schäden finden. Dieselben zeigten denn auch 1859. 3614 im Werthe von 1859. 1,136,998 fl. 22 kr. 1860. 4427 im Werthe von 1860. 1,409,447 fl. 80 kr. die Prämien-Reserve belief sich gleichzeitig auf 1859. 1,307,220 fl. 6 kr. 1860. 1,686,664 fl. 74 kr. und die Gewinn-Reserve auf 1859. 69,265 fl. 72 kr.

1860. 164,459 fl. 7 kr. Man wird es vollkommen begreiflich finden, daß die General-Versammlung die Bilanz von 1860 mit Freuden begrüßte und der Leitung die wohlverdienteste Anerkennung zollte. Jetzt stehen wir der Bilanz von 1861 gegenüber, die aber bietet Dimensionen, die zu erreichen man am Schluß 1858 in verhältnißmäßig so kurzer Zeit wohl kaum zu träumen wagte.

Zuerst sehen wir die Zahl der Agentien auf 3276 gestiegen. Die Menge der ausgestellten Polizzen erhebt sich auf 264,200 im Werthe von 471,720,362 fl. 63 kr. mit einer Prämien-Einnahme von 3,721,785 fl. 65 kr. Diesem gegenüber stehen aber 6716 Schäden im Belaufe von 2,404,622 fl. 87 kr., also um beinahe 1 Million mehr als im vergangenen Jahre. Die Prämien-Reserve beträgt 2,188,761 fl. 27 kr. und die Gewinn-Reserve 197,234 fl. 93 kr. Wir bemerken, daß diese Notirungen sich einzig auf Feuer-, Wasser- und Hagelschäden beziehen, da die Lebensversicherung eine ganz abgeordnete Bilanz hat.

Es erübrigt uns nun noch des Wechsel-Eskompt-Verkehrs zu gedenken; im Jahre 1861 wurden 1819 Wechsel im Betrage von 2,814,087 fl. 91 kr. eskomptirt, wodurch namentlich den kleineren Geschäftsleuten manche Erleichterung geboten worden ist.

Die den Aktionären zufallende Dividende wird sich heuer niedriger als im vergangenen Jahre stellen, eine natürliche Folge der bedeutenden Schäden; jedoch ist die Prämien-Reserve für laufende Risiken so groß, daß bei einigermaßen günstigem Verlauf die nächste Dividende um so größer werden muß. Erfahrene Geschäftsleute schätzen den Werth der Aktien ungeachtet der geringer ausfallenden Dividende heuer höher, als im vergangenen Jahre.

S. C. Wien, 28. März. Die Aufregung, welche die unerwartete Aneise des Herrn von Lavalette von Rom in diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, wird uns als eine sehr bedeutende geschildert. Wir erhalten über die Ursachen, welche diesem unerwarteten Ereignisse zu Grunde liegen, von verlässlicher Seite Mittheilungen, welche die Angaben der „Independence belge“ daß im Mißverständnis zwischen Herrn von Lavalette und dem General Goyon die Abberufung des ersteren herbeigeführt habe, sehr stark in Zweifel ziehen. Es steht vielmehr fest, daß zwischen Herrn von Lavalette und dem Kardinal Antonelli ein heftiger Aufruhr stattfand, welcher die augenblickliche Abberufung des französischen Gesandten zur Folge hatte. Die Spannung, welche in Folge dieses Aufruhrs zwischen Paris und Rom herrscht, soll eine so bedeutende sein, daß man am Tuilerienhofe für den Augenblick keineswegs die Absicht hat, den abberufenen Gesandten

in Rom durch eine Herr von Lavalette an Rang und Bedeutung gleichstehende diplomatische Persönlichkeit zu ersetzen. Der Finanzausschuß hat gestern die Erstattung der neuen Steuerentwürfe begonnen. Die Majorität sprach sich im Prinzip für die Steuererhöhungen aus. Die Detailberatungen werden morgen beginnen, doch ist bereits festgestellt, daß die Beratungen der Grundsteuer bis zuletzt bleiben.

S. C. Wien, 28. März. (Abgeordnetenbank.) Nach der Protokollverlesung und einigen Urlaubsbewilligungen wird eine Zehnjährige Herrenhaus-Präsidentenmittheilung, womit die Strafgesetze-Novelle und die §§. 21, 22 und 23 des Preßgesetzes, wie sie aus den Beratungen des Herrenhauses hervorgegangen, dem Abgeordnetenhaus zugesendet wird. Diese Gegenstände werden dem betreffenden Ausschusse überwiesen. Dr. Hann und Geyers richten an das Gesamtministerium eine Interpellation bezüglich des erwähnten Traktes im Linzer Landhause. Nach der Schilderung des bekannten Vorganges zwischen dem Statthalter in Linz und dem dortigen Landeskassenscheff fragen die Interpellanten, ob die Regierung genehmigt, ein besonderes Gesetz über die Entscheidung in möglichen Kompetenz-Konflikten im verfassungsmäßigen Wege zu erlassen? Eine zweite Interpellation ist vom Abgeordneten Ljubiak an den Justizminister gerichtet. Sie betrifft die Einführung der serbischen Sprache in Dalmatien als Gerichtssprache. Er macht darauf aufmerksam, daß die Gründe, welche Minister Laffer jüngst gegen die Einführung der slowenischen Sprache als Gerichtssprache anführte, auf die Verhältnisse in Dalmatien nicht passen, und fragt dann, ob das Ministerium die serbische Sprache in Dalmatien der italienischen gleichstellen, und ob es für diese Gleichstellung eine kurze Frist festsetzen wolle?

Es wird sodann zur Tagesordnung geschritten, deren erster Gegenstand der Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Kontrolle der Staatsschuld durch den Reichsrath ist.

Die Abgeordneten der Rechten beginnen den Saal zu verlassen. Der Präsident erinnert dieselben, den §. 12 der Geschäftsordnung und ihr Angeldbüh zu berücksichtigen und demgemäß die Besetze zu beobachten. Dessenungeachtet hat sich doch nach und nach wieder die gesammte Rechte bei wenigen Mitgliedern entfernt.

Berichterstatter Szabel stellt den Antrag, den Bericht des Finanzausschusses über die vorerwähnte Regierungsvorlage erst dann in Beratung zu ziehen, wenn das Haus überhaupt zur Beratung des Staatsschuldenwesens gelangt sein wird. Dieser Vertagungsantrag wird angenommen.

Sodann folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung, nämlich der Ausschußbericht über den vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurf zum Schutze der persönlichen Freiheit, welchen Dr. Grünwald vorträgt. Die Abgeordneten der Rechten erscheinen, da dies kein Finanzgegenstand ist, wieder auf ihren Plätzen.

Dr. Grünwald begründet den Antrag des Ausschusses, die Abänderung des Herrenhauses bezüglich des §. 1 anzunehmen, dagegen dessen Vorschlag, den §. 3 wegzulassen, entschieden abzulehnen. Es wird gleich zur Spezialdebatte geschritten.

Der §. 1 wird nach dem Ausschußantrage, d. h. mit den Abänderungen des Herrenhauses angenommen. Der §. 3 wird gegen den Antrag des Herrenhauses beibehalten, nach dem Dr. Nechbauer und Biskra für die Beibehaltung desselben, d. i. für die Beschränkung der Kollisionskraft und

Die drei Lords jedoch hatten zu einer List ihre Zuflucht genommen, um die Verfolger von ihrer Spur abzulenken.

Sie hatten ihre Pferde verkehrt beschlagen lassen, und waren nach Nithsdale geritten, wo Robert Bruce ein festes Schloß besaß.

Inzwischen hatte es stark geschneit, die Ebene, welche Dumfries umgibt, war wie mit einem weißen Tuche überzogen, und deutlich sahen die Verfolger Fußspuren dreier Rosse, welche gegen Kirkintulloch führten.

„Dahin also flohen sie?“ rief Comyn, „sie werden Athols Schloß zur Zufluchtsstätte wählen, Athols, meines Nachbarn und ergrimmeten Feindes!“

So setzten sie den Ritt gegen Comyn's Schloß fort, wo sie am zweiten Abende anlangten. Hell leuchteten die Fenster der Schloßkapelle als Comyn an der Spitze der Reiter auf dem Hügel anlangte, welcher den vollen Anblick seines Schloßes gewährte. Beim Anblick der erleuchteten Kapelle hielt der Rothe seinen Gaul an, eine fürchterliche Ahnung beschlich seine Seele, eine Ahnung, die ihm zur gräßlichen Gewißheit wurde, daß sich etwas Schweres in seinem Hause ereignet haben müsse, als Trauerhymnen sein Ohr erreichten, welche, begleitet von tiefen Orgelakkorden durch die Abendluft tönten.

Des starken unbegreiflichen Mannes Herz erbebt; — und dennoch wagte er nicht, seinen Besürchtigungen Worte zu geben, auch seine Begleiter frugten, doch wollte keiner das Schweigen brechen. Endlich wurde ihm die Ungewißheit zur unerträglichsten Folter, während stieß er die Sporen in des Rosses Flanken und wild braunte der Jagden Hügel hinab.

Ueber war der äußere Schloßhof, als die Schaar der selbst anlangte. Man stieg ab, band die Pferde an, und Comyn betrat den zweiten Hof, wo der Eingang zur Kapelle war.

Weit geöffnet standen die Flügelthore, und hochaufgehohlet auf schwarzbehängtem Trauergerüste stand ein offener Sarg; Comyn schwankte auf die Kapelle zu. Eobers tritt ihm entgegen, Worte suchend, die ihn vorbereiteten sollten auf das Entsetzliche; der Lord hört nicht, drängt seinen Vetter bei Seite und in zwei Sekunden steht der Vater an des Sohnes Bahre. Minuten vergehen, ehe er Worte findet. — „Wie geschah es“, stammelte er endlich, „daß ich diesen Jüngling, in vollster Kraft und Blüthe, als Leiche finden muß?“ Keine Antwort ertönt aus dem Kreise der tief ergrienen dem Sarg umstehenden Dienerschaft. . . Wo ist die Lady, wo ist seine Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

## Feuilleton.

### Die Gattin des Clans.

Eine Geschichte meines Großvaters,  
von  
Moritz Nissel.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 86.)

Der unglückliche Jüngling hatte lange schon Yolande, die Spiegelgossin seiner Kindheit geliebt, bei seinem letzten Besuche im elterlichen Schlosse, hatte er gewagt, seinen Gefühlen Worte zu leihen und Erwiderung gefunden, jedoch nicht gewagt, das Geheimniß seiner Liebe den Eltern mitzutheilen, weil er ihre Absicht, ihn mit der Waise vermählen zu wollen, kannte.

Später hatte er noch einigemal Gelegenheit gefunden, die Geliebte heimlich zu sehen, und endlich bei der letzten Zusammenkunft mit ihr, welche von seiner Mutter unglücklicher Weise belauscht wurde, das Versprechen erhalten, ihn am nächsten Abend bei der Kömerruine zu finden. Mit hoffendem Herzen war der Arme gekommen, die Liebe hatte sein Roß beflügelt, er wollte Yolande bereden, mit ihm zu fliehen, und sich heimlich durch Priestershand mit ihm zu vereinen, da trat die graue Katastrophe ein die Alles endete.

Hellgoblin hatte vom Glendohügel Alles mit angesehen, was voring. Der schwarze Unhold sah den Ritter fallen, und jauchzte in seinem Innern, denn das mißgestaltete Ungeheuer haßte den Lord, weil er ihn einige Mal mit der Peitsche gezüchtigt hatte für Bosheiten die der Zwerg an Jagdhunden und Pferden auszuüben pflegte.

Nun hinkte er vom Hügel hinab in die Nähe der beiden Hauptpersonen des gräßlichen Dramas, erkannte die Leiche des jungen Sir John, und eilte in Hast dem Schlosse zu.

Sir Cavers trat ihm an der Pforte entgegen. Der stumme Unhold suchte ihn durch Zeichen von dem Vorgefallenen zu verständigen. Endlich zog er ihn nach der Unheilstätte. Der alte Mann war einer Ohnmacht nahe, als er daß Gräßliche erblickte.

„Du, verfluchter Kobold, hast das Gift des Argwohns in deiner Gebieterin Herz geschüttet! Du bist an Allem Schuld!“

Während dem kamen auch noch einige Diener, welche Sir Cavers das Schloß in großer Bewegung hatten verlassen sehen. Man brachte die Leiche des jungen Sir

John, und die noch immer in tiefer Ohnmacht liegende Lady nach dem Schlosse.

\* \* \*

Und nun folgen wir Lord Comyn nach Edinburgh!

Lord John Comyn der Rothe, dessen Hauptcharakterzug, wie wir schon im Anfang dieser Erzählung erwähnten, ungezähmte Selbstsucht, maßloser Ehrgeiz nach äußerer Größe, und ein mächtiger Erieb seine Güter zu vergrößern war, hatte in der Nacht, die jenem unheilvollen Tage, dessen blutiges Ende wir soeben erzählten, voranging, das Schloß verlassen, um sich nach Edinburgh zu begeben, wo allerdings eine wichtige Versammlung stattfinden sollte. In Dumfries, wo er eine kurze Rast machte, fand er Robert Bruce, welcher ihn dort erwartet hatte, um mit ihm, den er seinem Vaterlande ergeben wähnte, einen Plan zu besprechen, Schottland von dem unerträglichen Joche Englands und des ihm von letzterem aufgedrungenen Königs John Balliol, dessen Tyrannie das bedrückte Land immer grausamer quälte, zu befreien; der Verräther Comyn jedoch hatte bereits von diesem Plane, dessen oberflächliche Umrisse Bruce ihm schon früher mitgetheilt hatte, den König Edward durch einen verirranten Boten unterrichtet.

Eine lange Besprechung hatten Robert Bruce, Lord Comyn und zwei andere schottischen Edle in Robert's Herrenhaus zu Dumfries gepflogen, und waren spät auseinander gegangen.

Der Verräther lag schlaflos auf seinem Lager; vielleicht schwebte ihm ein schwarzes Bild des gräßlichen Unheils vor, welches sich in der Nacht nach seiner Abreise in seiner Familie ereignet hatte, als sein vertrauter Diener, welcher ihn von Kirkintulloch begleitet hatte, mit verstörtem Gesicht in sein Gemach stürzte, und meldete, daß Robert Bruce durch einen ergebenen Freund von Comyn's Verrath unterrichtet, und bei Zeiten gewarnt worden sei, indem Edward's oder Balliol's Häfcher bereits seine Fahrte entdeckte, und ihn in dieser Nacht in seinem Hause in Dumfries verhaften sollten.

Er, und die beiden andern Lords seien bereits entflohen, wußten aber von Comyn's Verrath und hätten, den Fuß im Bügel, dem Treubruchigen die gräßlichste Rache geschworen.

Kaum hatte der Diener seine Mähre beendet, so erschallten Rosseshufe auf der Straße und König John's Reiter stiegen ab, hoffend, durch Comyn auf die Spur des flüchtigen Robert Bruce geleitet zu werden. Da er ihnen die gewünschte Erklärung nicht geben konnte, so machten sich Alle auf, die Flüchtlinge zu verfolgen.

der Sch  
tionssch  
Grafer  
dem E  
sag w  
Lesung  
renhar  
Debat  
und d  
für W  
Zeit  
gere  
Iren  
bles  
beweg  
Schir  
in Ve  
Guan  
Ankla  
§. 30  
gehen  
Roma  
und  
Besser  
Dr.  
handl  
theidi  
Schir  
und  
verur  
hens  
35 B  
die h  
tion  
Cong  
dennit  
samm  
Zirkul  
der f  
und  
dener  
dabur  
gering  
zeitig  
gema  
willig  
auch  
fönlid  
der  
wirb,  
nomie  
stimm  
nicht  
die  
tighin  
müßte  
solche  
— g  
Hung  
zinsli  
tate  
zu be  
Abend  
dieser  
Milit  
Bisch  
macht  
bleibe  
bisch  
einem  
terre  
hat d  
lomm  
tigen  
worte  
stark  
zieher  
Bera  
vollst  
nur  
jährli  
fürcht  
so ist  
nehm  
Infan  
Ditvi  
rienh  
tioner  
poral  
feines  
del-  
Parte  
schlus  
wand  
beßh  
Depa  
die  
ihrer  
heit  
Setre

alle an Rang und Be-  
sonderheit zu erlegen,  
in die Verabreichung der neuen  
Verfassung sprach sich im Prin-  
zip. Die Detailberatung  
ist bereits festgestellt, daß  
es zuletzt bleiben.  
(Abgeordnetenhaus.)  
einigen Urlaubbewillig-  
ungen, Präsidiums mit-  
teile und die §§. 21, 22  
aus den Beratungen des  
Abgeordnetenhaus zu  
werden dem betreffenden  
und Geheissen richten an  
expedition bezüglich des  
der Landhaufe. Nach  
Vorganges zwischen dem  
Landesauschüsse frag-  
ung gefonnen, ein be-  
trag in möglichen Kompe-  
nzen Wege zu erlassen?  
Abgeordneten Ljuba  
betreffe die Einführung  
als Gerichtsproche,  
die Gründe, welche Mi-  
nistrung der slovenischen  
rie, auf die Verhältnisse  
ragt dann, ob das Mini-  
sterialmatten der italienischen  
die Gleichstellung eine kurze  
nung geschritten, deren  
Finanzauschusses über  
die Kontrolle der Staats-  
beginnen den Saal zu  
dieselben, den §. 12 der  
auf zu berücksichtigen und  
n. Dessenungeachtet hat  
gesamte Rechte bis auf  
den Antrag, den Bericht  
erwähnte Regierungsver-  
fassen, wenn das Haus  
entschiedenemassen gelangt  
ag wird angenommen.  
zustand der Tagesordnung,  
den vom Herrenhaufe ab-  
zuge der persönlichen Frei-  
heit. Die Abgeordneten der  
Finanzgegenstand ist, wieder  
den Antrag des Ausschusses,  
bezüglich des §. 1 anzu-  
§. 3 wegzulassen,  
gleich zur Spezialdebatte  
schlußantrage, d. h. mit  
angenommen. Der §. 3  
anhangs beibehalten, nach-  
für die Verbeibaltung des-  
ang der Kollisionshaft und  
en zu einer List ihre Ju-  
ger von ihrer Spur ab-  
erlehrt beschlagen lassen,  
ritten, wo Robert Bruce  
schneit, die Ebene, welche  
einem weißen Tuche über-  
erfolger Hufspuren dreier  
führten.  
die Comyn, „sie werden  
de wählen, Athots, meines  
ndes!“  
en Comyn's Schloß fort-  
igten. Dell leuchteten die  
Comyn an der Spitze der  
welcher den vollen An-  
Beim Anblick der er-  
he seinen Gauf an, eine  
ne Seele, eine Ahnung,  
it wurde, daß sich etwas  
eignet haben müsse, als  
einen, welche, begleitet von  
Abendluft tönten.  
Manne's Herz erbebte; —  
nen Befürchtungen Wort-  
lugten, doch wollte keiner  
wurde ihm die Ungewiß-  
während stieß er die  
und wild brauste der Zug  
hof, als die Schaar da-  
band die Pferde an, und  
wo der Eingang zur Ka-  
Mügelthore, und hochauf-  
Trauergeräusche stand ein  
auf die Kapelle zu. Ca-  
sich, die ihn vorberei-  
der Lord hört nicht, drängt  
zwei Sekunden steht der  
Minuten vergehen, ehe er  
es“, stammelte er endlich,  
stärker Kraft und Wähe-  
Antwort ertönt aus dem  
arg umstehenden Diener-  
ist seine Mutter?“  
folgt.)

der Haft wegen großen Aergernisses, Herr Sel-  
tionschef v. Ritz dagegen gesprochen. Ein Amendement des  
Grafen Kuenburg, welcher betreffs der Kollisionshaft sich  
dem Beschlusse des Herrenhauses anschließt, zu dem 2. Ab-  
satz wurde abgelehnt.  
Es wurde sodann dieser Besetzungswurf auch in dritter  
Lesung erledigt; hiernach gelangt der gleichfalls vom Her-  
renhaufe amendirte Besetzungswurf über das Hausrecht zur  
Debatte und wird derselbe mit den zumeist unwesentlichen  
Änderungen nach dem Antrag des Ausschusses in zweiter  
und dritter Lesung angenommen.  
Die Sitzung wird hierauf geschlossen und die nächste  
für Montag, den 31. anberaumt.

**Wien, 28. März.** (Presseprozeß der „Vorstadt-  
Zeitung“.) Vorsitzender Hisinger, Staatsanwalt Wä-  
gerer, Verteidiger Dr. Berger. — „Der Weg zum  
Herrenhaufe“, von der Sorte jener Zeitungs-Romane, welche  
los schlagende Streiflichter auf unsere politisch und sozial  
bewegte Zeit werfen“, führt heute Verfasser, Adolf  
Schirmer (geboren zu Hamburg, 40 Jahre alt, Hausbesitzer  
in Benzling), und den Redakteur der „Vorstadt-Zeitung“,  
Eduard Hügel (geboren zu Raab, 42 Jahre alt), auf die  
Anlagebank. Ersterer ist des Vergehens der Aufwieglung  
§. 300 St.-G.-B., letzterer der Mitschuld an diesem Ver-  
gehen beschuldigt, begangen durch einige Stellen des obigen  
Romans in Nr. 26 der „Vorstadt-Zeitung“, welche entstellte  
und herabwürdigende Thatsachen über die k. k. Straf- und  
Besserungsanstalt zu Stein enthielten. Dem Verlangen des  
Dr. Berger, wegen Vorladung der Zeugen die Schlußver-  
handlung eventuell zu verlagern, wird nicht stattgegeben.  
Nach den Plaidoyers des Staatsanwaltes und des Ver-  
theidigers wird nach anderthalbstündiger Verathung Adolf  
Schirmer des Vergehens der Aufwieglung schuldig erkannt  
und zu 14 Tagen Arrest, verschärft mit je zwei Fasttagen,  
verurtheilt; Eduard Hügel von der Mitschuld dieses Verge-  
hens freigesprochen, jedoch der Uebertretung des §. 34, resp.  
35 P.-O. schuldig erkannt und zur Zahlung von 100 fl. an  
die hiesige Armenkassa und Verfallens von 200 fl. der Kau-  
tion verurtheilt.

**Agram, 23. März.** Das in der letzten General-  
Congregation eingesetzte „Comité zur Behebung der Erfor-  
dernisse des Agramer Komitats“ hat unterm 18. d. M. an  
sämtliche Oberstuhl- und Stuhlrichter ein lithographirtes  
Zirkular erlassen, worin dieselben nicht nur zur Sammlung  
der freiwilligen Beiträge für die entlassenen Komitatsbeamten  
und Diener, sondern auch jener für die „Befreiung verschiede-  
ner anderer Komitatsauslagen“ aufgefodert werden, um  
dadurch das Komitat in die Lage zu setzen, wenn auch mit  
geringen Geldmitteln selbstständig verfügen zu können. Gleich-  
zeitig wurde den Oberstahl- und Stuhlrichtern zur Pflicht  
gemacht, diese freiwilligen Beiträge oder besser gesagt frei-  
willige Steuer in den ihnen unterstehenden Bezirken so wie  
auch bei den Grundbesitzern mit aller Beschleunigung per-  
sönlich zu sammeln, wobei an ihre und die Vaterlandsliebe  
der Bevölkerung appellirt und die Hoffnung ausgedrückt  
wird, daß durch die gesammelten Beiträge die Komitatsauto-  
nomie aufrechterhalten werde. Ich glaube schon jetzt mit Be-  
stimmtheit behaupten zu können, daß die freiwilligen Beiträge  
nicht jene Summe erreichen werden, welche das Komitat in  
die Lage setzen würde, zur Befreiung seiner Auslagen künf-  
tighin die Staatskasse nicht mehr in Anspruch nehmen zu  
müssen, während ich andererseits befürchte, daß die Sammlung  
solcher Beiträge — wenigstens was das Landvolk anbelangt,  
— gar keinen Erfolg haben wird, da in Folge eingetretener  
Hungersnoth die Regierung sich veranlaßt fand, ein unvor-  
sichtliches Darlehen pr. 3000 fl. gerade dem Agramer Komita-  
te zur Vertheilung an die Betreffenden aus Staatsmitteln  
zu bewilligen. — Der wegen seiner Aeußerungen in einer  
Abendgesellschaft zu einjähriger Festungstrafe nach Altgra-  
diska verurtheilte pensionirte Pfarer Benasowic aus der  
Militärgränze wurde durch die Vermittlung des Djalovarer  
Bischofs Stossmayer begnadigt, ihm jedoch zur Pflicht ge-  
macht, ein halbes Jahr in einer geistlichen Anstalt zu ver-  
bleiben. Wie ich erfahre, wird derselbe diese Zeit in dem  
bischöflichen Seminar zu Djalovar zubringen. — Der von  
einem Theile der Fiumaner an den hiesigen kön. Statthal-  
terreich gestellten Bitte um Errichtung eines zweiten Kasino  
hat der letztere in Folge Einsprache des Fiumaner Polizei-  
kommissariats nicht willfahret, wiewohl selbe von dem dorti-  
gen Obergespan Ritter v. Smaic auf das Wärmste befür-  
wortet war. (Votischtr.)

### A u s l a n d.

**Frankreich.** Paris, 25. März. Es war wieder  
stark davon die Rede, daß Persigny sich nächstens zurück-  
ziehen werde. Der „Constitutionnel“ nimmt daraus heute  
Veranlassung, in sehr gereiztem Tone diese Gerüchte für  
vollständig grundlos zu erklären; das Wahre daran sei  
nur „die Angst gewisser Personen, welche bei den nächst-  
jährigen Wahlen mit einem Minister zu thun zu haben  
fürchten, von dem man weiß, daß er entschlossen ist, eben-  
so sehr die Freunde der Regierung offen in Schutz zu  
nehmen, als die Feinde derselben zu bekämpfen.“  
Gestern hat der Kaiser, laut „Moniteur“, die dritte  
Infanterie-Division des ersten Armeekorps, welche der  
Divisions-General Bazaine kommandirt, auf dem Tuile-  
rienhofe Revue passiren lassen und eine Anzahl Defora-  
tionen dabei vertheilt. Der kaiserliche Prinz, als Kor-  
poral des 1. Grenadier-Regiments, ritt an der Seite  
seines Vaters und wurde von den Truppen lebhaft begrüßt.  
Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Han-  
dels-Vertrages soll von hier aus verhandelt worden sein,  
und es wäre das jüngste Auftreten der prohibitionsistischen  
Partei in der Kammer nicht ohne Einfluß auf diesen Ent-  
schluß gewesen. Man will derselben nicht allzu viel Vor-  
wand zu neuen Klagen und Agitationen geben. Die un-  
beschäftigten Arbeiter des Nord- und des unteren Seine-  
Departements haben, wie es heißt, bei dem Kaiser um  
die Erlaubniß nachgesucht, eine Deputation zur Darlegung  
ihrer Lage an ihn zu schicken. — Während der Abwesen-  
heit des Marquis Lavalette wird der erste Gesandtschafts-  
Sekretär, der Herzog von Belluna, die interimistischen

**England.** London, 24. März. Garibaldi's  
Wiederauftreten in Italien gilt der „Times“ als  
ein Zeichen, daß die Regierung Viktor Emanuel's schwach  
sei. Unter der starken Hand Cavour's, bemerkt das englische  
Blatt, sei Garibaldi in seiner Einsamkeit zurückgehalten und  
nur auf die Bühne gebracht worden, wenn irgend ein gro-  
ßes Unternehmen auszuführen gewesen: „Herkules erhielt  
gefährliche Sendungen, und erschien nur, wenn er irgend  
eine verzeihliche Arbeit vornahm, deren Mißlingen ihn  
ruinirt, aber die Sache Italiens nicht gefährdet haben würde.  
Nicasoli hätte von der Politik seines großen Meisters genug  
ererb, um den großen Geist des augenblicklichen Handelns  
niederzubannen. Das italienische Volk glaubte blind an Ca-  
vour, und es vertraute Nicasoli, weil er Cavour's Zögling  
war. Zu Katazzi haben die feurigen Köpfe Jungitaliens kein  
solches Vertrauen. Die Folge ist, daß Garibaldi wieder auf  
der Bühne erscheint, daß in Mailand wieder Beleuchtungen,  
Bankette und Volksgesänge an der Tagesordnung sind, und  
daß sich ein Nebenparlament gebildet hat, welches populärer  
ist als das andere, das in der alten Hauptstadt Piemonts  
tagt. Es ist nicht schwer, die Ungebild jener Italiener zu  
begreifen, welche Italien für die Italiener zu erlangen  
hofften und nun glauben, daß ein Ministerium Katazzi  
beinahe nichts Anderes heißt, als Italien für die Fran-  
zosen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder,  
daß der alte Mazzinismus wieder sein Haupt erhebt,  
und daß die Mailänder wieder „Rom und Venedig“  
rufen. Venedig und Rom! heißt in diesem Augenblick  
so viel wie Befreiung Oesterreichs und Frankreichs,  
und doch ist Italien außer Stande, sich im friedlichen

**Frankreich.** Paris, 25. März. Es war wieder  
stark davon die Rede, daß Persigny sich nächstens zurück-  
ziehen werde. Der „Constitutionnel“ nimmt daraus heute  
Veranlassung, in sehr gereiztem Tone diese Gerüchte für  
vollständig grundlos zu erklären; das Wahre daran sei  
nur „die Angst gewisser Personen, welche bei den nächst-  
jährigen Wahlen mit einem Minister zu thun zu haben  
fürchten, von dem man weiß, daß er entschlossen ist, eben-  
so sehr die Freunde der Regierung offen in Schutz zu  
nehmen, als die Feinde derselben zu bekämpfen.“  
Gestern hat der Kaiser, laut „Moniteur“, die dritte  
Infanterie-Division des ersten Armeekorps, welche der  
Divisions-General Bazaine kommandirt, auf dem Tuile-  
rienhofe Revue passiren lassen und eine Anzahl Defora-  
tionen dabei vertheilt. Der kaiserliche Prinz, als Kor-  
poral des 1. Grenadier-Regiments, ritt an der Seite  
seines Vaters und wurde von den Truppen lebhaft begrüßt.  
Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Han-  
dels-Vertrages soll von hier aus verhandelt worden sein,  
und es wäre das jüngste Auftreten der prohibitionsistischen  
Partei in der Kammer nicht ohne Einfluß auf diesen Ent-  
schluß gewesen. Man will derselben nicht allzu viel Vor-  
wand zu neuen Klagen und Agitationen geben. Die un-  
beschäftigten Arbeiter des Nord- und des unteren Seine-  
Departements haben, wie es heißt, bei dem Kaiser um  
die Erlaubniß nachgesucht, eine Deputation zur Darlegung  
ihrer Lage an ihn zu schicken. — Während der Abwesen-  
heit des Marquis Lavalette wird der erste Gesandtschafts-  
Sekretär, der Herzog von Belluna, die interimistischen

Zur Atrader Zeitung Nr. 57.

Funktionen eines Geschäftsträgers in Rom versehen. —  
Der Kaiser soll Herrn Nigra sein Bedauern über die ge-  
genwärtigen italienischen Manifestationen zu Ehren Garibaldi's  
haben ausdrücken lassen. Sie stimmten nicht zu  
seiner, des Kaisers, augenblicklichen Politik. — Die Straße,  
in welcher Galevy in Nizza starb, wird auf ministerielle  
Verfügung hin den Namen Rue Galevy erhalten. Galevy  
soll vor seinem Tode verordnet haben, in der Uniform  
eines Akademikers und mit dem Kommandeurkreuz  
der Ehrenlegion begraben zu werden. — Herr Mirès  
wurde heute Morgens nach Douai gebracht, wo dem-  
nächst sein Prozeß beginnen wird. Vor seiner Abführung  
erhielt er noch viele Besuche von zum Theil sehr nam-  
haften Personen.

**Italien.** Um dem geistigen und leiblichen Glende  
der arg heruntergekommenen niederen Volksklasse in Süd-  
Italien abzuheifen, hat sich unter dem Protektorate von  
Garibaldi in Turin eine Anzahl vornehmer Damen zu-  
sammengethan, die, von außen, besonders aber England,  
thätig unterstützen, ihr segensreiches Werk damit begannen,  
in Torre del Greco bei Neapel eine öffentliche Schule zu  
gründen. Garibaldi hat an das Komite in Turin nun  
folgendes Dankschreiben erlassen:  
Villa Spinola, 16. März 1862.

An die Frauen Italiens!  
Im Namen unseres Vaterlandes schulde ich Euch ein  
Wort des besten Dankes. Unter Euern vielen Wohlthaten  
glänzt am meisten die Errichtung des Instituts in Torre del  
Greco, wo Ihr den Sohn des Armen aufnehmet, ihn nährt,  
ihn kleidet und ihn zu den Pflichten des Bürgers erzieht.  
In kurzem werdet Ihr noch andere derartige Institute er-  
richten, in Palermo zuerst, und dann überall, wo das Elend  
es erheischt. Möge Gott Euch segnen, Euch Frauen mit en-  
gelsgleichen Herzen, Euch und die fremden Genossinnen, die so  
liebevoll und edelmüthig das heilige Werk begannen, und  
daran mitarbeiten. Ihr sucht dem Vaterlande das höchste  
Christenthum wiederzugeben, das Egoismus und Betrug in  
den Schmutz gezogen hatten. Ja, von jenem Tage an, wo  
die Wohlhabenden der Erde den Armen als ihren Bruder  
betrachten, wird ein Ende gemacht sein jenen furchtbaren,  
aber unvermeidlichen Revolutionen, welche zu unbestimm-  
baren Perioden die Menschheit erschreden und verletzen. Darum  
also, verehrte Damen vom Comité, fahrt fort, die Wohl-  
thaten Eures Vereines auch bis in die entferntesten Dörfer  
der Halbinsel zu verbreiten, wo man gewiß noch in höherem  
Grade das Bedürfnis danach fühlen wird. Ich aber ver-  
neige mich unterthänigst vor den Ketterinnen meines Volkes,  
die sich verdient machen für die ganze Menschheit.

**Obgleich von Lavalette's Reise nach Paris schon seit  
jetziger Zeit die Rede war, so fällt dieselbe unter den  
jetzigen Verhältnissen doch um so mehr auf, als es sich  
nach Briefen aus Rom vom 22. März jetzt herausstellt,  
daß der französische Gesandte nicht auf seinen Wunsch,  
sondern ursprünglich durch den Telegrafen nach Paris be-  
schieden ward, wo derselbe bekanntlich am 24. eintraf, um  
unverzüglich nach der Hauptstadt zu eilen. In Paris be-  
trachtete man in sonst gut unterrichteten Kreisen diese Ver-  
schiebung als eine wirkliche Abberufung. Jedenfalls gehen wich-  
tige Dinge vor. Die Erkrankung des Papstes war auch in  
Turin am 23. März bekannt, wie wir aus einer dortigen De-  
pesche ersehen. Ebenso war man daselbst davon unterrichtet,  
daß neue Banditenhorden von Rom auf der Straße von  
Tivoli nach dem Neapolitanischen dirigirt wurden,  
während in Rom die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen  
fortdauerten.**

Die italienischen Nationalgardien bekommen nun  
auch Kavallerie und Artillerie. In Bologna ist damit  
der Anfang gemacht worden: in der dortigen National-  
garde wurde eine Schwabron Reiterei und eine Kom-  
pagnie Artillerie gebildet.

Das Dekret, welches der König Victor Emanuel am  
22. März Morgens unterzeichnet hat, ordnet nicht bloß  
die Verschmelzung der Eidarmee mit der regulären  
Armee an, sondern enthält zugleich die Bestimmung, daß  
ein siebentes Armeekorps, das wie die andern aus vier  
Divisionen bestehen wird, gebildet werden soll. Garibaldi  
erhält den Oberbefehl über dieses Armeekorps, dessen  
Kadres aus den Offizieren der jetzigen Süd-Armee ge-  
bildet werden. Die Effectivmannschaft dieses Armee-  
korps wird aus den Rekruten der Konstriktion von 1845  
gebildet, die alsbald einberufen werden. Kommandositz  
dieses Armeekorps ist Turin.

**England.** London, 24. März. Garibaldi's  
Wiederauftreten in Italien gilt der „Times“ als  
ein Zeichen, daß die Regierung Viktor Emanuel's schwach  
sei. Unter der starken Hand Cavour's, bemerkt das englische  
Blatt, sei Garibaldi in seiner Einsamkeit zurückgehalten und  
nur auf die Bühne gebracht worden, wenn irgend ein gro-  
ßes Unternehmen auszuführen gewesen: „Herkules erhielt  
gefährliche Sendungen, und erschien nur, wenn er irgend  
eine verzeihliche Arbeit vornahm, deren Mißlingen ihn  
ruinirt, aber die Sache Italiens nicht gefährdet haben würde.  
Nicasoli hätte von der Politik seines großen Meisters genug  
ererb, um den großen Geist des augenblicklichen Handelns  
niederzubannen. Das italienische Volk glaubte blind an Ca-  
vour, und es vertraute Nicasoli, weil er Cavour's Zögling  
war. Zu Katazzi haben die feurigen Köpfe Jungitaliens kein  
solches Vertrauen. Die Folge ist, daß Garibaldi wieder auf  
der Bühne erscheint, daß in Mailand wieder Beleuchtungen,  
Bankette und Volksgesänge an der Tagesordnung sind, und  
daß sich ein Nebenparlament gebildet hat, welches populärer  
ist als das andere, das in der alten Hauptstadt Piemonts  
tagt. Es ist nicht schwer, die Ungebild jener Italiener zu  
begreifen, welche Italien für die Italiener zu erlangen  
hofften und nun glauben, daß ein Ministerium Katazzi  
beinahe nichts Anderes heißt, als Italien für die Fran-  
zosen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder,  
daß der alte Mazzinismus wieder sein Haupt erhebt,  
und daß die Mailänder wieder „Rom und Venedig“  
rufen. Venedig und Rom! heißt in diesem Augenblick  
so viel wie Befreiung Oesterreichs und Frankreichs,  
und doch ist Italien außer Stande, sich im friedlichen

Besitz Neapels zu behaupten. Wenn Garibaldi den  
Volkshaufen von Mailand verspricht, daß Venedig und  
Rom bald ihr Eigen sein sollen, und wenn er von der  
Macht der Ideen und der Zukunft Italiens spricht, so kann  
er kaum vergessen haben, wie unmöglich es ihm ward, Rom  
zu behaupten, als er sich im Besitze von Rom befand. Er  
wenigstens kann nicht so wahnsinnig sein, die zwei größten  
Militärmächte Europas zum Kampfe herauszufordern zu wol-  
len. Wenn Italien weise ist, wird es sich lieber gedulden,  
und warten, bis es erstarkt ist.“

Vor kurzem ist bekanntlich in Italien eine geheime und  
vertrauliche Korrespondenz zwischen dem Kardinal Antonelli  
und dem Grafen Cavour erschienen, die im Januar und Fe-  
bruar 1861 durch die Vermittelung von Herrn Bozino,  
Abbe Isaja und Herrn Aguglia gepflogen wurde. Der Pa-  
riser Korrespondent des „Morning Herald“ bemerkt darüber:  
„Das „Giornale di Roma“ leugnet, wie zu erwarten war,  
mit Nachdruck, daß die Enthüllungen des Don Antonio Isaja  
auch nur ein einziges wahres Wort enthalten. Nach dem  
päpstlichen „Moniteur“ ist der Bericht über die Unterhand-  
lungen zwischen Cavour und Antonelli reine Erfindung. Sie  
werden dem Widerspruch so viel Werth beilegen, als er  
verdiert, nicht mehr. In den hiesigen bestunterrichteten Kreisen  
hält man die Enthüllungen des Don Isaja für echt, nicht  
nur weil sich unmöglich annehmen läßt, daß Jemand so  
ausführliche, durch Briefe und Aktenstücke unterstützte De-  
tails erfinden konnte, sondern weil es Thatsache ist, daß  
gleichzeitig mit den enthüllten Unterhandlungen eine Korre-  
spondenz zwischen dem französischen auswärtigen Amt und  
dem Herzog v. Grammont stattfand. Sie müssen wissen,  
daß die französische Regierung außer ihrem Gesandten  
mehrere Agenten in Rom hat, von deren Existenz der Ge-  
sandte selbst nichts weiß, die nicht mit Herrn Thouvenel,  
sondern unmittelbar mit dem Kaiser korrespondiren. Einer  
dieser Agenten, ein Gendarmen-Kapitän, erhielt Nachricht  
über die Unterhandlungen und theilte Alles Sr. Majestät  
mit. Der Kaiser ließ Herrn Thouvenel an Herrn von  
Grammont schreiben, welcher letztere über den Gegenstand  
hin und her tappte; aber nachdem in den Tuilerien genauere  
Kunde angelangt und eine dringendere Depesche von Herrn  
Thouvenel abgegangen war, stürzte der Herzog straks zum  
Kardinal und beklagte sich. Antonelli sah, daß das Spiel  
verdorben war, leugnete Alles und verbannte den Abbe  
Isaja von Rom. Cavour und nach ihm Nicasoli hielten  
Isaja's Mittheilungen in geheimen Verwahr, und nur in  
Folge der letzten förmlichen Erklärung, welche Kardinal An-  
tonelli Herrn v. Lavalette gab, sind sie, auf ausdrückliche  
Weisung Nicasoli's, wie man glaubt, veröffentlicht worden.  
Ein anderer Beweis für die Echtheit der Korrespondenz liegt  
in der Beharrlichkeit, womit die französische Regierung ihren  
Glauben an die schließliche Ausöhnung des Papstes mit  
Italien ausdrückt — eine Beharrlichkeit, die Angesichts des  
non possumus ohne das Faktum, daß die geheimen Unter-  
handlungen im Hintergrunde stehen, ganz unbegreiflich sein  
würde.“

**Rußland und Polen.** Warschau, 23. März,  
(Beamten-Versezungen. — Verhaftungen und Freilassungen.)  
Unsere Regierung ist unablässig beschäftigt, durch Versezun-  
gen der Beamten in den verschiedenen Verwaltungszweigen  
und namentlich der Bürgermeister, Veränderungen zum Be-  
sten des Dienstes eintreten zu lassen, die in vielen Städten  
durch die vorjährigen Unruhen und durch die Unzuverlässig-  
keit der Beamten erfordert werden. Bekanntlich sind sämt-  
liche Bürgermeister bei uns durch die Regierung angestellte  
Beamte, da das Wahlrecht, nur für die Stadträthe, und  
zwar auch nur für 22 Städte unter 457 bewilligt worden  
ist, und von diesen 22 Stadträthen ist erst die Hälfte ins  
Leben getreten, zu denen dieser Tage noch die beiden Gu-  
berniatsstädte Radom und Szwaski gekommen sind. Seit der  
neulichen Auffindung der revolutionären Winkelpresse des  
„Sternik“ und der Arretirung des Redakteurs dieses Blat-  
tes, Alexander Zamoiski, sind keine Verhaftungen von Be-  
deutung vorgekommen, indem man nun auch, wie der Kaiser  
beschloß, nicht mehr auf die Zeit vor dem Kriegstande zu-  
rückgreifen darf. Ueberhaupt zeigt sich seit kurzem eine sehr  
milde Gesinnung Seitens der Regierung, der die evangelische  
Gemeinde auch die provisorische Freilassung des Pastors  
Otto nach einer 4monatlichen Haft in der Warschauer  
Citadelle seit einigen Tagen zu verdanken hat. —  
Von Petersburg ist durch gestern eingegangene Depesche  
das Urtheil über Herrn Schlenker dahin festgestellt worden,  
daß er auf vier Monate nach der Festung Motkin zu gehen  
hat. Nach den widersprechenden Nachrichten, welche, obwohl  
von hochstehenden Personen verbreitet und selbst geglaubt,  
bis in den letzten Tagen über keinen Angeklagten in so  
reichem Maße umliefen, ist endlich die traurige Gewißheit  
eingetreten.

Der Oberpolizeimeister läßt in seinem Organe anzeigen,  
daß der sächsische und der krasinische Garten übermorgen  
wieder geöffnet wird, und veröffentlicht zugleich die Instru-  
ktion, welche die beaufsichtigenden Polizeiwachen erhalten  
haben. — Am Tage darauf wird im großen Theater eine  
Vorstellung stattfinden, welche wohl eine größere Zahl pol-  
nischer Zuschauer in die bisher fast allgemein gemiedenen  
Hallen verlocken dürfte. Es werden nämlich Gesänge und  
Tänze aus verschiedenen Opern und Ballets von Schülern  
und Schülerinnen der am hiesigen Theater bestehenden Sing-  
und Tanzschule aufgeführt werden.

### Tagesneuigkeiten.

\* An die ungarische königliche Kurie ist behufs Ver-  
einfachung der ungarischen Gerichtspflege in jüngster Zeit  
folgendes k. Reskript herabgelangt:  
Wir Franz Josef der Erste u. s. w. u. s. w.  
Hochwürdige, Ehrwürdige, Wohlgeborne, u. s. w. Geliebte  
Getreue! Es ist der Zweifel aufgetaucht, ob die Entschei-  
dung über Angelegenheiten summarischer Restitutions- und  
summarischer Hotterberichtigungen im Wege der Höherberu-  
fung nach dem Inslebentreten der provisorischen Gerichts-  
normen in den Wirkungskreis der ungarischen Hofkanzlei oder  
der ordentlichen Appellationsgerichte gehört?  
Nachdem die Angelegenheiten summarischer Restitutions-  
und summarischer Hotterberichtigungen kraft ihrer außer

Zweifel stehenden rechtsfreitigen Natur unter die wohl nur provisorischen jedoch jedenfalls eine richterliche Verfügung beanspruchenden Gegenstände gezählt werden müssen und nachdem der Geist und die Richtung der auf Grund der Jüder-Kurial-Konferenz zu Stande gekommenen und mit unserer Entscheidung vom 20. Juli v. J. genehmigten, provisorischen Gerichtsnormen dahin weisen, daß zur Schlichtung derartiger Angelegenheiten, um das ungarische formelle und nationale Recht mit den Anforderungen der Zeit in Einklang zu bringen, durch alle Stadien hindurch die Gerichte berufen seien, so erklären wir, um die obliegenden Zweifel zu zerstreuen, hiemit, daß die Angelegenheiten summarischer Restitutionen und summarischer Hotterberichtigungen auf Höherberufung und Nichtigkeitsbeschwerde der streitenden Parteien im Wege der Superrevision durch die ordentlichen Landesgerichte zu erledigen sind.

Indem wir daher von dieser allergnädigsten Entscheidung Eure Getreuen zur gehörigen Wissenschaft und Parachachtung hiemit verständigen, bleiben wir Euch im Uebrigen mit unserer kaiserlichen Gnade und Guld gewogen.

Gegeben in unserer Reichs- und Residenzstadt Wien am 27. Februar u. J. w.

Franz Josef m. p. Graf Anton Forgách m. p. Georg Sztojakovits m. p.

Zu Kronstadt hat sich ein Komitee gebildet, welches für den Bau einer siebenbürgischen Eisenbahn von Arad nach Hermannstadt, und von dort nach Kronstadt wirken will. Dieses Komitee hat dem „Korunk“ zufolge den Magistrat von Maros-Bászsbely aufgefordert, diesen Plan seinerseits ebenfalls zu unterstützen, von diesem aber eine abschlägige Antwort erhalten, indem der genannte Magistrat für den Bau der Eisenbahnlinie Großwardein-Klausenburg-Kronstadt stimmt.

Im Auftrag des siebenbürgischen Guberniums wird von künftiger Woche angefangen in Klausenburg ein viermal wöchentlich erscheinendes Blatt herausgegeben werden, welches den Titel: „Erdélyi hivatalos értesítő“ führen und alle Verfügungen des Guberniums, alle Kundmachungen der Behörden in jenen Sprachen bringen wird, in welchen diese von den Behörden eingefendet werden. Dieses Blatt wird also die ungarische, die deutsche und die rumänische Sprache in seinen Spalten enthalten.

Der dirigierende Ausschuss des Békés Landwirthschaftlichen Vereines hat am 18. d. M. in B.-Csaba eine Versammlung gehalten, über welche der „M. S.“ ein ausführlicher Bericht zugegangen ist. Wir ersehen daraus, daß der Generalversammlung dieses das Békés Komitat umfassenden landwirthschaftlichen Vereines, welche am 3. Mai l. J. unter dem Vorsitz des Baron Béla Wentheim in B.-Csaba vor sich gehen wird, mehrere wichtige Vorschläge zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Es wird sich dabei um die Gründung eines, den Lokalinteressen entsprechenden populären landwirthschaftlichen Vereines, um die Gründung eines Anstaltsbüros, einer Kornhalle und einer Sparkasse für das Békés Komitat handeln.

Dem „Euryöny“ wird aus Temesvár, vom 24. d. geschrieben, daß eine Kolonie von Anhängern der Nazarenensekte entdeckt wurde, und das zwar zufolge des Umstandes, daß die Mitglieder dieser geheimen Gesellschaft ein Individuum aus ihrer Mitte verließen und mit dem Bann belegten, weil sie bei ihm einen protestantischen Katechismus gefunden hatten.

Aus Warasdin, 27. März, wird „Ost und West“ telegraphirt: In der heutigen General-Kongregation wurde einstimmig beschlossen, das Intimat betreffs der Reduzierung der Municipalbeamten und ihrer Gehalte ad acta zu legen, ferner eine Repräsentation an Sr. Majestät zu richten, mit der Bitte um Aufhebung des Intimates und baldige Einberufung des Landtages. Es wird in derselben das Intimat als Gravamen für den Landtag bezeichnet, Protest erhoben gegen das Verfahren des Ministeriums, des Statthalterates und des Administrators, und das Ansuchen um Verbeihaltung des status quo der Beamten und um weitere Auszahlung der Gehalte aus eigenem Komitatsvermögen gestellt. Zur Sicherung des beweglichen und unbeweglichen Komitatsvermögens wurde ein Komitee ernannt, welchem selbes durante sessione übergeben wurde.

Das zu Händen des Gerichtes deponirte Testament des Fürsten W. in d. i. s. g. r. a. y. soll acht enggeschriebene Bogen umfassen, und unter anderem ein politisches Programm des Verstorbenen enthalten; so berichtet die A. C. Dem. „Dziennik Polski“ wird von einem politischen Testamente des Fürsten geschrieben, das nach dem letzten Wunsche des Verstorbenen Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt werden, und in dem die Ansicht vertreten sein soll, Oesterreich müsse, um sich zu retten, das Deutschtum verlassen.

### Verzeichniß

jener milden Gaben, welche in Folge unseres Aufrufes für die Hinterbliebenen, der durch die Explosion des Dampfessels in der Spiritusfabrik der Herren Gebrüder Neumann am 22. März Getödteten in unserem Expeditions-Bureau eingestossen sind:

Das Ergebnis einer in der Spiritus-Fabrik des Herrn Johanna Roth in Berza veranstaltete Sammlung, u. z.: Hr. C. May 1 fl. — Hr. J. Kinnich 2 fl. — Hr. P. Birnstingl 2 fl. — Hr. J. Kovalky 2 fl. — Hr. J. Feigl 1 fl. — Hr. A. Milergewits 1 fl. — Hr. M. Planetta 1 fl. — Hr. R. Kovalky 1 fl. — Hr. R. Eubine 1 fl. — Hr. J. Videman 60 kr. — Hr. S. Jung 1 fl. — Hr. K. Reppektan 1 fl. — Fr. Rabits 40 kr.

In Arad:  
Hr. N. N. 5 fl. — Hr. M. König 3 fl. — Hr. Hugo Stoknit 50 kr. — Hr. S. Leopold 1 fl. — Hr. Alexander Weiler 5 fl. — Hr. Josef Herz 1 fl.  
Zusammen . . . . . 30 fl. 50 kr.  
Dazu die bereits ausgewiesenen . . . . . 435 fl. 33 kr.  
465 fl. 83 kr.

Indem wir den edlen Spendern für ihre großmüthigen Gaben unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere gütige Beiträge.

### Neu e s t e s.

**Fiume**, 26. März. Der Herausgeber und verantwortliche Redakteur der „Gazetta die Fiume“, Herr Rezza, wurde gestern in Folge der Entscheidung der Agrarier Gerichtsstafel in Freiheit gesetzt.

**Turin**, 27. März. In der Deputirtenkammer pries Maceschi die französische Allianz und griff England an. Ratazzi antwortete: Die Regierung lege der Allianz mit Frankreich, sowie jener mit England gleiche Wichtigkeit bei. Die Vereinigung dieser beiden Nationen und Italiens sichere den Triumph der liberalen Prinzipien in Europa. Wenn ein Konflikt zwischen den beiden Mächten ausbrechen sollte, werde Italien seinen Prinzipien und Interessen folgen.

**Turin**, 27. März. Die amtliche Zeitung enthält das Dekret, welches die Verschmelzung der Süd-Armee mit der regulären Armee ausspricht. Der hierauf bezügliche Bericht stellt die Nothwendigkeit dar, den gefährlichen Dualismus in den nationalen Streitkräften verschwinden zu machen. In Zukunft jedoch werde keine solche Verschmelzung stattfinden. Im Falle eines Krieges wird die Regierung sich der Freiwilligen nicht berauben, die aber nach dem Kriege aufgelöst werden. Das Gerücht von dem Austritte Mancini's aus dem Ministerium erhält sich.

**London**, 27. März. In der heutigen Unterhausung erklärte Layard: Gestern hat das Handelsamt angezeigt, daß die Verhandlungen wegen des englisch-belgischen Handelsvertrages belgischer Präntionen wegen suspendirt wurden.

**Belgrad**, 27. März. Der „Biddoban“ gegen die „Ost-Deutsche-Post“ polemisch erklärt, Serbien fordere nur die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen; dieses sei keine Beleidigung, daher sei auch ein Einfall der Türken unglücklich. Uebrigens vermöge Serbien unliebsame Gäste zurückzuschlagen und auch die Kühnheit derselben zu bestrafen.

**New-York**, 14. März. Die Konföderirten haben den Potomac verlassen, und werden zwischen Fort Moyal und Fredericksburg Widerstand leisten. General Beauregard wurde zum Chef der Armee der Konföderirten ernannt.

### Pränumeration

## „Arader Zeitung.“

II. Quartal — April, Mai, Juni.

Für Arad sammt Zustellung:

Das Morgenblatt allein . . . . . 3 fl. — kr.  
Morgen- und Abendblatt . . . . . 4 „ — „

Für Auswärtige mit freier Postverendung:

Das Morgenblatt allein . . . . . 3 fl. 50 kr.  
Morgen- und Abendblatt . . . . . 4 „ 50 „

Indem wir zur Erneuerung, respektive zum Beitritt der Pränumeration höflichst einladen, bitten wir dieselben noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, da wir nach begonnenem Quartal die ersten Nummern desselben nachzuliefern außer Stand wären.

Arad, im März 1862.

### Die Administration.

### Handels- und Börsennachrichten.

T. . . . . o. Arad, 28. März. Wir können von unserem Getreidemarkte noch immer nichts Günstigeres mittheilen. Das Geschäft bleibt flau und träge, der gänzliche Mangel an auswärtigen Kaufordres, die immer unglücklichen Berichte der obem Plätze befestigt dessen Stagnation und entmuthigt unsere Spekulation so sehr, daß diese sich die Woche hindurch fast jedes Kaufes enthielt.

Wenn sich unsere sehnsuchtsvollen Erwartungen auf eine nahe Besserung des Geschäftes durch den Export nicht in Nähe realisiren, so steht zu erwarten, daß die Preise trotz aller Steifheit und zäher Ausdauer der größeren Eigner sinken werden, und dies dürfte um so leichter eintreffen, da in Folge des anhaltend schönen Frühlingwitters unsere Straßen sich restauriren und so eine leichte Kommunikation und große Zufahren ermöglichen. Endlich bleibt der außerordentlich günstige Saatensand nicht ohne Anfluz auf's Getreidegeschäft.

Gestern hatten wir einen enorm befahrenen und sehr regen Wochenmarkt, an dem wir sowohl Händler als Müller mäßig, Anfangs wäherlich und zurückhaltend, kaufen sahen. Die Preise drückten sich auf 4 fl. pr. Megen für schönen 85pfdgen, fl. 4.20 für 86pfdgen schweren Weizen, weil das Angebot beinahe 4000 Mgs. überstieg.

**Korn.** Einige tausend Megen wurden während der Woche zur Komplettirung einer zum Export bestimmten ararischen Schiffsendung zum nominellen Preise von fl. 3.—05 gekauft.

**Gerste.** Der Wochentousum war sehr bedeutend, nahe 6000 Mgs. wurden á fl. 3.05—10 kr. willig bezahlt.

**Kukuruz.** Apparateure und Mäster requirirten nahe 6000 Mgs. für sich und bewilligten anfangs der Woche fl. 3.10—15, gestern der großen Zufuhr wegen bloß fl. 3.05 bis höchstens 10 kr.

**Spiritus.** Dieses Geschäft ist jetzt ausschließlich aufs Detailgeschäft beschränkt, unsere gegenwärtigen Preise sind für Pest zum Bezug nicht konvenabel, nichtsdestoweniger sind Eigner zurückhaltend, weil bei sich allmählig mehr und mehr lichtenen Vorräthen auch die Erzeugung verringert wird. Prompt kostet 57—57½ kr. — Schlußgeschäfte wurden nicht gemacht.

Tragfähigkeit der Maros 3000 Megen.  
Fracht: Pest 42 kr., Raab 43 kr.

**Wiener Fruchtbörse vom 29. März 1862.**

Weizen Perjamoscher loko Bieselburg 88pf. fl. 5.85.  
Weizen Perjamoscher loko Raab 88pf. fl. 5.75 bis fl. 5.80.

Weizen Maroscher 87pf. fl. 5.55 bis 88pf. fl. 5.85. Weizen Maroscher 88pf. fl. 5.80. Weizen Backklar 89/85pf. fl. 4.90. Korn slovakisches loko Wien 81pf. fl. 4.60 bis fl. 4.65. Gerste ungarische loko Raab 71pf. fl. 2.95. Gerste slovakische loko Preßburg 70pf. fl. 3.15 bis fl. 3.20. Hafer ungarisch transito 48pf. fl. 1.86 bis 1.88. Hafer ungarisch transito 50pf. fl. 1.90 bis fl. 1.92.

Umsatz in Weizen 30.000 Megen.  
**Wiener Börse** vom 28. März. Das Mergengeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 195.40, 50. Nordbahn 218, 10. Franz. Staatsbahn 276, 50.

Ausgeführte Arbitrage-Verkäufe in Kreditaktien und gehäufte Angebote der Koulfisse veranlaßten diese an der Börse bis 194.70 herabzudrücken. Nordbahn 218 festhaltend. Schluß in Kreditaktien fest.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Kreditaktien 195, 10. — Nordbahn 217.90, 218. Franz. Staatsbahn 276, 50. National —. Parubitzer —.

An der öffentlichen Börse: Kreditaktien 195.20, 30, 10, 195, 10, 195, 10. Nordbahn 217.90. Franz. Staatsbahn 275.50.

National 83.60, 50. Sperrz. Metalliques 69.20, 10. Bankaktien 815, 812. Westbahn 158. Pardubitzer 132.30, 20, 131.90. Karl-Ludwigsbahn 202, 201.75. Westbahn Westbahn-Prioritäten —. Kredit-Lose 130, 129.90, 75. —. 1860er Lose 92.70, 50, 40. 1839er Lose 138.50. Dampfschiffahrtaktien —. Esterházylose —.

London 136.75. —. Augsburg 115.30, 40. Frankfurt 115.50. Paris 54. Münz-Dukaten fl. 6.45, 6.46. Napoleonsdor fl. 10.86. Preuß. Kassa-Anweisungen fl. 2.03. Silber 135.25, 40.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:  
Kreditaktien 194.90, 195.  
Nordbahn 217.50, 60.  
Franz. Staatsbahn 275.50, 276.  
National 83.50, 60.  
Sperrz. Metalliques 69.10, 30.  
Bankaktien 811, 813.

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

6. März. Marie Ottenberg, Professorstind, isr., 23 Tag, Gebärm. brand. — 8. März. Anna Gorin, Doktorstind, isr., 59 Jahr, Lungenschwamm. — 17. März. Rest Lazar, Arentatorstind, isr., 34 Jahr, Lungenschwamm. — Josef Burck, Fleischhauer, r. f., 22 Jahr, Wasserlucht. — 19. März. Markus Herz, Handelsmann, isr., 68 Jahr, Lungentuberkulose. — 21. März. Julie Nahoogy, Maurerstind, r. f., 52 Jahr, Lungenschwamm. — 23. März. Theres Graf, r. f., 58 Jahr, Diarrhoe. — Friedrich Baum, Müller, evangelisch, 38 Jahr, Lypthos. — 24. März. Franz Jäger, Zimmermann, r. f., 36 Jahr, Lungenschwamm. — Johann Csóti, Maurer, r. f., 32 Jahr, Lypthos. — Klement Kosák, Tagelöhner, g. u., 35 Jahr, Lungentuberkulose. — Johann Csörba, Tagelöhnerstind, r. f., 2 Monat, Krämpfe. — Anna Bodnár, Zimmermannstochter, r. f., 1 Jahr, Zahnen. — 25. März. Anna Kriz, Tagelöhnerin, r. f., 37 Jahr, Stinbittstind. — 26. März. Nathalie Weiner, Tagelöhnerin, isr., 36 Jahr, Lungentuberkulose. — J. Dongó, Schneidermeisterstind, r. f., 4 Jahr, Gehirnentzündung. — 27. März. Rest Grimm, Dreiersstind, isr., 32 Jahr, Lungentuberkulose. — Ludwig Kapcs, Dienstmagd'sstind, r. f., 1 Monat, Absehung.

#### Berghava.

17. März. Mikolauš Müller, Maurer, r. f., 88 Jahr, Wasserlucht. — 18. März. Josef Jara, Tagelöhnerstochter, r. f., 1 Tag, Schwäche. — Magdalena Oláh, Tagelöhnerin, gr. n. u., 70 Jahr, Gehirnentzündung. — 23. März. Johann Bérlik, Tagelöhner, r. f., 47 Jahr, Lungenschwamm. — 24. März. Johann Bolezni, Schusterstind, r. f., 14 Tag, Krämpfe. — Katharina Spaner, Oekonomin, r. f., 50 Jahr, Magenkrebs. — 26. März. Mathilde Ellenar, Tagelöhnerstochter, r. f., 3 Monat, Absehung. — Stefan Szombati, Schusterstind, gr. n. u., 3 Monat, Absehung.

#### Earlad.

15. März. Mathias Babitsis, Zimmermann, r. f., 52 Jahr, Säuerwahnstind. — Elisabeth Steger, Schusterstochter, r. f., 1 Jahr, Gehirnentzündung. — 18. März. Michael Ambrus, Ziegelschläger, reformirt, 48 Jahr, Schlagfluß. — 20. März. Juliana Popovits, Köpferstind, r. f., 6 Monat, Zahnen. — 21. März. Franz Dohna, Maurer, r. f., 48 Jahr, Lypthos. — 22. März. Franz Szonna, Maurer, r. f., 40 Jahr, Verschüttung. — Benzgel Kovotni, Maurer, r. f., 20 Jahr, Verschüttung. — 24. März. Alois Konc, Binder, r. f., 17 Jahr, Entzündung der Lunge. — Kofalie Demetrovit, Ledererstochter, r. f., 6 Tag, Fraisen. — 27. März. Maria Csincura, Tagelöhnerstochter, r. f., 5 Wochen, Fraisen.

#### Marosch-Ufer.

19. März. Theresia Rib, Aufseherin, r. f., 31 Jahr, Schlagfluß.

### Wochenmarktpreise vom 28. März 1862.

	West.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Megen						
Weizen . . . . .	4	50	4	—	3	80
Halbfrucht . . . . .	3	70	3	60	3	50
Korn . . . . .	3	20	3	10	3	—
Gerste . . . . .	2	20	2	10	2	—
Hafer . . . . .	1	90	—	—	—	—
Kukuruz . . . . .	3	10	—	—	—	—
Hirse . . . . .	7	—	—	—	—	—
Mundmehl Ctr. . . . .	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	8	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	1	90	—	—	—	—
Stroh . . . . .	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kstf. . . . .	12	—	—	—	—	—
Zerreichenholz . . . . .	11	—	—	—	—	—

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. März 1862.

5% Metalliques . . . . . 69.20  
5% National-Anlehen . . . . . 83.95  
Bankactien . . . . . 820.—  
Kreditactien . . . . . 195.80

### Wechsel-Cours.

Silber . . . . . 135.—  
London . . . . . 136.30  
Dukaten . . . . . 6.45

Bérlet. **Aradi szinház.** 10. szám.

Vasárnap márczius 30-án 1862

adatik:

## Politikus csizmadia.

Böhözat 3 felv. énekekkel.



# Die 7. Ziehung der Ofner Lose erfolgt anstatt am 15. Juni schon am 30. April d. J.,

mit Haupttreffer von fl. 30,000 öst. Währ. Der kleinste Gewinn, welcher mit jedem dieser Lose im ungünstigsten Falle gemacht werden muß, beträgt fl. 60, 70, 80 ö. W.

Dieses Unternehmen ist auf 102 Realitäten der Stadt Ofen sichergestellt und außerdem liegen als weitere Hypothek hierfür fl. 1.200.000 in verlosbaren Grundentlastungs-Obligationen in der mit Gegenperre des gefertigten Großhandlungshauses versehenen Tilgungsfonds-Kassa auf die Dauer der Unternehmung verwahrt.

Wien im Februar 1862.

J. G. Schuller & Comp.

F. J. Probst,

Spezereihandlung zu den „drei Löwen“

Inhrad sind derlei Lose zu haben bei

(213-3)

## Pränumerations-Ginladung.

Samstag den 15. März 1862

erschien die erste Nummer einer illustrierten, politisch-belletristischen Wochenchrift unter dem Titel:

### Der g'rade Michel,

Wochenbote für Politik, populäres Wissen, und Unterhaltung. Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ed. Breier. Mitredakteur: J. Wagner.

Die Redaktion stellt sich die Aufgabe, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ein echt volkstümliches Organ für alle Stände zu gründen. Auf Grundlage des konstitutionellen Fortschrittes wird sie nicht nur von Woche zu Woche ein vollständiges Bild der politischen Tagesgeschichte in eigenthümlicher, leichtfaßlicher Form liefern, sondern sie wird auch alle Lebensfragen eines freien Oesterreichs freimüthig besprechen, und nichts unberührt lassen, was zur Aufklärung über verfassungsmäßige Rechte und Pflichten eines jeden einzelnen Staatsbürgers und ganzer Gemeinden beitragen kann. Der „g'rade Michel“ wird jederzeit offen und ehrlich für Freiheit und Recht das Wort führen und sich bei etwaigen Krümmungen auf dem Weg zu einer allgemein befriedigenden Verfassung, weder durch die Schwächheit der selbstthätigen Gegner des gleichen Rechtes für Aile, noch durch die Drohungen der in der Blüthezeit der Willkür verführten Wohlthäter in seinem redlichen Willen und Wirken einschüchtern lassen.

Außerdem hat die Redaktion sich mit tüchtigen Fachmännern verbunden, welche bemüht sein werden, das gemeinnützige Wissen für das Gemeinleben, für Landwirtschaft, Industrie und Hauswesen in Wort und Bild zu fördern.

Ein geeigneter Raum in dieser Wochenchrift ist auch der Unterhaltung gewidmet. Auf Romane und Erzählungen von den beliebtesten Schriftstellern wird die größte Sorgfalt verwendet werden und ebenso auf den illustrierten komischen Theil des Blattes.

Die Redaktion hofft schon mit der ersten Nummer zu beweisen, daß sie kein Opfer thut, um ein ebenso vielseitiges, als interessantes und elegant ausgestattetes Volksblatt zu schaffen.

Der Umfang desselben ist dem vorgesezten Ziele entsprechend. Es wird jede Wochenlieferung 24 bis 32 Seiten im Octavformat enthalten.

Der Pränumerationspreis ist in der berechnigten Voraussetzung auf eine sehr große Theilnahme äußerst billig gestellt, und zwar:

#### Für die Provinzen

(mit portofreier Zusendung):

Vierteljährig	1 fl. 60 kr.
Halbjährig	3 „ 20 „
Ganzjährig	6 „ 40 „

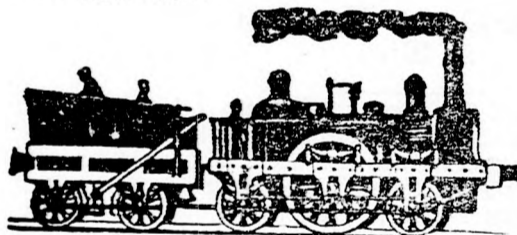
#### Die Administration

in der inneren Stadt, große Schulstraße Nr. 858.

Ad Nr. 3002.

243-23

K. k. pr. Theiß-Eisenbahn



## Kundwahrung

Vom 2. bis inclusive 17. April d. J. wird aus Anlaß des Debrecziner Jahrmärktes nebst den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen, zwischen Debreczin und Czegled, in beiden Richtungen täglich ein gemischter Zug verkehren.

Von Debreczin wird dieser Zug um 8 Uhr 39 Minuten Abends — von Czegled um 9 Uhr 44 Minuten Abends abgehen, und es wird durch diese Fahrtheilung die direkte Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags — und an den von Czegled nach Pest um 6 Uhr 5 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

#### Die Direktion

der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

## Pränumerations-Ginladung.

Mit 1. April 1862 erscheint in Pest im Verlage des Gustav Emich ein neues großes politisches Tagesblatt:

### „Ungarische Nachrichten“

unter verantwortlicher Redaktion des JOS. v. BAUSZNER. Diefelben werden den politischen und sozialen Interessen der Gegenwart gewidmet sein, und die Redaktion hofft durch freimüthige Besprechung der Begebenheiten, durch Konsequenz ihrer Ansichten, durch Originalität, Wahrheit und Schnelligkeit ihrer Berichte sich das Vertrauen der geehrten Leser zu erwerben.

#### Wir erhalten täglich Telegramme.

Im Abendblatte werden wir die neuesten politischen und Tagesbegebenheiten mittheilen, dagegen im Morgenblatte Leitartikel bringen, welche sowohl die inneren als die auswärtigen Tagesfragen besprechen. Für auswärtige, sowie inländische verlässliche Korrespondenzen ist gesorgt. Ueberhaupt ist es unser Bestreben, daß die „Ungarischen Nachrichten“ sollen. Die Begebenheiten in den „österreichischen Provinzen“, insbesondere die Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes, werden wir so umständlich als möglich wiedergeben.

Die Tagesneuigkeiten, dann die Handels- und Geschäftsanzeigen werden mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt; ebenso wird das Feuilleton das Neueste und Beste bringen. Als Anhang bringen wir die gerichtlichen und behördlichen Ankündigungen des Landes, und im Auszuge auch jene des „Sürgöny“ und der „Wiener Zeitung“, endlich Inserate der Industrie und des Handels.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich mit Ausnahme des Montags, des Morgens das Hauptblatt im größten Journalfornate, Nachmittags das Abendblatt mit den interessantesten Nachrichten.

Der Pränumerationspreis beträgt für auswärts mit täglicher Postversendung:

Für die 3 Monate April—Juni	5 fl. öst. W.
„ „ 6 „ April—September	10 „ „
„ „ 9 „ April—Dezember	15 „ „

Pränumeration wird angenommen bei allen k. k. Postämtern und im Expeditionsbureau: Pest, Franziskanerplatz Nr. 7.

## Geld-Angebot.

Privat- und Geschäftsleute in Ungarn etc., können Darlehen jeder Höhe, jedoch nicht weniger als 2000 Gulden, gegen Hypothek auf Grundbesitz oder auch gegen Werthpapiere, Wechsel, Versicherungspolizzen, Erbschaften und jede andere Sicherheit, zu außerordentlich günstigen Bedingungen erhalten. Man wende sich in ausführlichen Briefen an G. & R. 83., Grange Road, London S. E.

## Ein Erzieher

isr. Religion wird von einer Familie auf dem Lande gesucht. Näheres in der Administration dieses Blattes. (260-1,2)

## Eine geräumige Wohnung

in der Schulgasse Nr. 11, ist vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. 259-1,3

## Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich dem pl. t. Publikum hiemit die hiesige Anzeige zu machen, daß der Unterricht in der hiesigen Turnschule Montag den 31. März l. J. beginnt. Die Unterrichtsstunden sind vorläufig von 4-7 Uhr Nachmittags. Näheres, so wie die Einschreibungen der Schüler — in der Turnanstalt, Kreuzgasse Nr. 25 — täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags.

Josef Mayer.

Inhaber der Turn- und Kleinkinderbewahranstalt.

## Ein geräumiges Gewölb

sammt daranstoßendes Nebenzimmer, mit oder ohne Keller, ist vom 1. Mai 1862 an, im v. Kögel'schen Hause, Hauptplatz Nr. 41, zu vermieten.

Näheres dortselbst in der Mehlhandlung des

M. A. Zenner.

## Zu vermieten.

In der Hoffnungs-Gasse Nr. 4, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden, vom 1. Mai zu vergeben. 194-1



## Moritz Breier,

Hauptplatz in Inrad, empfiehlt dem P. T. Publikum sein schönst assortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinderfilzhüten,

ebenso zu der herannahenden Saison ein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstrohhüten,

von 45 kr. bis 15 fl.; ferner ein schönes Lager aller Gattungen Herren-Wäsche und Mode-Gegenstände en gros et en detail, zu den billigsten Preisen.

Während der Marktzeit vis-à-vis den Handlungen der Herren Ch. Wallfisch et Söhne und B. Stiffhorn.

## In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen: Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt, oder 500**

## Gausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Husland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

#### Der populäre

## Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengewächse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

#### Nebst einem Gartenkalender,

(welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält. Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von D. Schmidt und F. Herzog, (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 2 fl. öst. W.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbeforgung der Privatgärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der Blumen, Gemüße und Gartengewächse in 110 Anweisungen auf's Beste gelehrt wird. — Einen besondern Werth erhält dies Buch noch durch die darin enthaltenen 50 Geheimnisse der Gartenwirtschaft.

Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur hinsichtlich des Geschlechtsverkehrs ist für Erwachsene sehr nützlich:

**Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg).**

## Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrung über die Entstehung des Menschen, über physische Liebe, — Naturwerk, — Leitung des Geschlechtsgeheimnisses, — über Empfängnis, — Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. — Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung oder Onanie zu heilen. Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr. Ueber 20,000 Exemplare wurden von dieser nützlichen Schrift abgesetzt.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die

## Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) die Staatspapiere, Aktien- und Bankenkunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von F. Bohn. — Neunte verbesserte Auflage. Preis 3 fl.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantillischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennntnisse, wie auch das Wissenswerthe von den Staatspapieren, von dem Aktienwesen und den Banken enthält und daher in keinem Komptoir fehlen sollte.

# Steyrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,  
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

## Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
Dr. KROMBOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

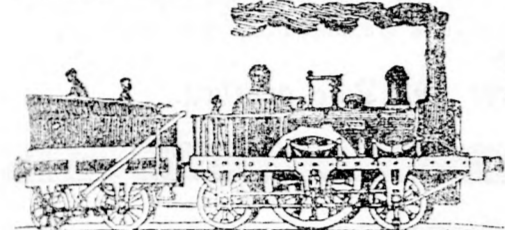
die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
Dr. BRUNN'S

## Stomation (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei  
Cones & Freyberger in Arad,  
wie auch

Carlsburg bei C. M. Megay.	Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Oedenburg Apoth. Rupprecht
Debreczin Rothschneck.	Pápa G. Bernmüller.
Esseg Deszháthy.	Pest Apoth. v. Török.
Gran Bierbrauer.	Pressburg Heinrici.
Güns Apoth. Strehli.	Raab A. Hergeszell.
Gyöngyös Kocianovich.	Sassin Apoth. Mülke.
Kaschau A. Novelly.	Semlin Treschtsik.
Keszthely G. Singer.	Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.

1135-18



K. k. priv. Drais-Eisenbahn

### Fahrordnung

für den Winter 18<sup>61</sup>/<sub>62</sub> vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.		
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	"	5 " 55 Min. Früh.
Czegled	"	9 " 25 " "
Szolnok	"	10 " 25 " "
Püspök-Ladány	"	1 " 23 " Nachmittags.
Debreczin	"	3 " " " "
Tokaj	"	5 " 36 " "
Miskolez	"	7 " 42 " Abends.
Farró-Enes	"	9 " 5 " "
Kaschau	Ankunft	10 " 50 " "
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 " 55 " Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	"	3 " 12 " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 40 " "
II. Nach Arad.		
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	"	5 " 55 Minuten Früh.
Czegled	"	9 " 40 " "
Szolnok	"	11 " 5 " "
Mezőtúr	"	22 " 42 " Nachmittags.
Csaba	"	2 " 21 " "
Arad	Ankunft	5 " 30 " "
III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.		
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 23 Minuten Früh.
Farró-Enes	"	6 " 2 " "
Miskolez	"	7 " 32 " "
Tokaj	"	9 " 19 " "
Debreczin	"	12 " 7 " Nachmittags.
Püspök-Ladány	"	1 " 42 " "
Szolnok	"	4 " 45 " "
Czegled	Ankunft	5 " 45 " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.
Wien	"	6 " 1 " Früh.
IV. Von Arad nach Pest und Wien.		
Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 Minuten Früh.
Csaba	"	12 " 7 " Nachmittags.
Mezőtúr	"	2 " 26 " "
Szolnok	"	4 " 36 " "
Czegled	Ankunft	5 " 35 " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.
Wien	"	6 " 1 " Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrordnungen zu entnehmen.  
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung die einmalige Personen-Beförderung täglich statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

### Malleposten-Anschluss.

Arad-Hermannstadt	Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Arad täglich Nachmittags 2 1/4 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 1/4 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Früh 8 Uhr.
(Gefahrt)	Ankunft in Grosswardein täglich Nachm. 2 1/4 Uhr.
Nyiregyháza-Beregşab	Abfahrt von Nyiregyháza täglich Abends 6 Uhr.
	Ankunft in Nyiregyháza täglich Nachts 11 1/4 Uhr.
Nyiregyháza-Nagybánya	Abfahrt von Nyiregyháza Dienstag u. Freitag Früh 7 Uhr.
	Ankunft in Nyiregyháza Montag u. Freitag Nachts 10 1/4 Uhr.
	Abfahrt von Nyiregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Früh 7 Uhr.
Nyiregyháza-Szatmár	Ankunft in Nyiregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Nachts 10 1/4 Uhr.
Tokaj-Ujhely	Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
	Ankunft in Tokaj täglich Früh 4 1/4 Uhr.
Kaschau-Deutschau	Abfahrt von Kaschau täglich Früh 4 1/4 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
Kaschau-Przemysl	Abfahrt von Kaschau Mittwoch u. Samstag Nachm. 8 Uhr.
	Ankunft in Kaschau Montag u. Freitag Vormitt. 10 Uhr.
Kaschau-Eggen	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.
Kaschau-Munkács	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.

Die Direktion.

# A. Morgenstern & Comp.,

(Wechselstube, Vest, große Brückgasse Nr. 11.)  
verkaufen alle Gattungen Lose

## gegen 10 monatl. Ratenzahlungen.

wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten wird, sich Lose aller Art anzuschaffen, ohne den ganzen Betrag auf einmal anzulegen.

- Zum Ankauf eines zunächst zur Ziehung kommenden
- Clary-Loses (Ziehung 30. März) ist die 1. Rate mit 4 fl.,
  - eines Credit-Loses (Ziehung 1. April) " " " " " 12 "
  - eines Osner Loses (Ziehung 30. April) " " " " " 4 "
  - eines k. schwedischen Loses (Ziehung 1. Mai) " " " " " 3 "

zu bezahlen. — Der Käufer erhält bei Erlag der 1. Rate ein mit der Nummer des betreffenden Loses — welches im Original vorgelegt wird — versehenes Dokument, gegen welches bei Erlag der letzten Rate das Original-Los ausgetauscht wird. Während der Dauer der Ratenzahlungen spielt man auf 1 Clary-Los dreimal, auf 1 Credit-Los dreimal auf 1 Osner-Los zweimal, auf 1 schwedisches Los zweimal umsonst und fallen auch alle während der Dauer der Ratenzahlungen sich ergebenden Gewinne dem Käufer zu, wenn auch nur eine Rate entrichtet wurde.

Auf alle Gattungen Lose, Staats- und Industriepapiere geben wir Geldvorschüsse bis zum höchsten Betrage, deren Rückzahlung nach Belieben auf einmal oder ratenweise erfolgen kann.

Wir empfehlen ferner unsere Wechselstube zum An- und Verkaufe aller Gattungen Lose, Staats- und Industriepapiere, Silber-Koupons, ausländischer Banknoten, wie auch Gold- und Silbermünzen.  
genau nach dem Wiener Tages-Kurse.

Erdlich übernehmen wir Kauf- und Verkauf-Aufträge für die Wiener Börse mit billiger Provisions-Berechnung und Zusicherung der promptesten Effectuirung.

(228-5-5)

## Exitation.

Die Erben des verstorbenen Dr. Joseph v. Rósa werden folgende unbewegliche Güter aus freier Hand licitando veräußern; und zwar:

- I. Am 1. April l. J. um 10 Uhr Vormittags in Paulis das Herrnhaus Nr. 361 mit 10 Joch Weingarten, Weinpresshaus, sammt dem dort befindlichen 4 Joch Obstgarten nebst der separaten Wohnung für den Gärtner und Winger.
- II. Am 3. April l. J. in der Wohnung des Herrn Peter Ede v. Rósa Kirchengasse Nr. 6, um 10 Uhr Vormittags.

- a) Der zu Arad am Marktplatz in der Nachbarschaft der Frau Borbala v. Balázs unweit vom Bahnhof sub. Nr. 37 gelegene Weingarten, sammt den darauf stehenden Gebäuden,
- b) der in der Nachbarschaft des Herrn Ferdinand v. Rósa gelegene Meierhof sub. Nr. 8, nebst Weingarten,
- c) im Arader Hotter auf der Babucker Puzta in der Nachbarschaft des Herrn Stefan v. Daniel 4 Ketten, auf der Szerecschäzer Puzta 2 Ketten Ackerfeld, — unweit der Sandgrube in der Nachbarschaft des Herrn Arzen v. Mihajlovits 2 Ketten, und unter dem Duzsák ebenfalls 2 Ketten Wiesen.

III. Am 5. April l. J. um 10 Uhr Vormittags das Herrnhaus Nr. 6 in der Kirchengasse in der Wohnung des Herrn Peter Ede v. Rósa.

Die Exitations-Bedingnisse können bei mir, Teleki-Gasse Nr. 1 eingesehen werden.

Arad am 4. März 1862.  
Alexánder v. Nagy,  
Bevollmächtigter der Dr. Josef v. Rósa'schen Erben.

(181-3,3)

(211-3,3)  
In der Fünferhengasse Nr. 3, ist der obere Stock vom 1. Mai an zu vergerben. Näheres beim Eigenthümer im Hause.

## Weingarten-Verkauf.

Der in Kovasinez auf dem besten Berge gelegene, aus 3 Joch bestehende, und im besten Zustande befindliche Weingarten nebst Wohn- u. Presshaus, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres bei der Eigenthümerin Nagy Katalin, im Schreyer'schen Hause in Arad.

## Schon am 31. Mai d. J.

findet die Verlosung der reichsausstatteten

# CONCORDIA-LOTTERIE

hat, deren Reinertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller und Journalisten bestimmt ist. — Durch dieselbe gelangen

660 prachvolle Oelgemälde im Werthe von

Gulden 20,000 ö. W.

1. Haupttreffer: „Die Fischerfamilie“, von Jagerlin im Düsselort, im Werthe von 1000 fl.
2. Haupttreffer: „Chiemsee“, von Prof. Albert Zimmermann, im Werthe von 800 fl.
3. Haupttreffer: „Eine Gebirgslandschaft“, von Anton Slavacek, im Werthe von 500 fl.

Der obige edle Zweck, mit Ausschluß aller speculativen Absichten, die reiche Dotirung und der kurze Verlosungstermin lassen diesem Unternehmen eine rege Unterstüßung im Publikum voraussetzen; namentlich werden sich alle Freunde der Literatur, der Journalistik, der Kunst und Wissenschaft mit Freuden daran beteiligen. — Bei der beschränkten Anzahl von Loosen empfehlen wir daher die Bestellungen baldigst zu veranlassen.

Ein Los kostet nur 50 Nkr.

Zu haben sind diese Lose im Bureau der gefertigten Geschäftsleitung und bei allen Los-Vertheilern in der ganzen Monarchie.

Alle Zeitungs-Redactionen nehmen Bestellungen an. Los-Vertheiler erhalten 20 Prozent Rabatt, und wollen sich dieselben unmittelbar an die Gefertigte wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie, Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.

## Épen most jelent meg

# GOLDSCHNEIDER H.

KÖNYVKERESKEDESEBEN  
ARADON,  
(főter, Ackermann-féle házban)

kapható: (227-4)  
Vegyes czikkek  
nők számára.

Irta Szabó Richard. — Ára 1 ft. o. é.

## A téli estékre. Elbeszélések

Vadnai Károlytól.  
Két kötet. — Ára 2 ft. oszt. ért.

## Erő- és géptan.

technikai intézetek, gyakorló mérnökök és magántanulók számára  
Irta Petzvál Otto.  
Két kötet vagyis 8 füzet. — Ára 13 ft. oszt. ért.

## A római jog rendszere,

tekintettel mai alkalmazhatóságra vázlatban,  
Puchta Fr. Gy. után Récsi Emil által.  
Ára 2 ft. oszt. ért.

